

Sonderdruck

## **Mayen im Rückspiegel**

Blicke auf das 20. Jahrhundert



# Mayen im Rückspiegel

Blicke auf das 20. Jahrhundert

Herausgegeben für den  
Geschichts- & Altertumsverein  
für Mayen und Umgebung e.V.

von  
Achim Krümmel & Hans Schüller

Mayen 2016

Dieses Buch wurde finanziert mit den Beiträgen der Mitglieder des Geschichts- & Altertumsvereines für Mayen und Umgebung e.V. und wurde ferner gefördert mit Mitteln der:



*Bibliographische Information Der Deutschen Bibliothek*

Die deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliographie;  
detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über  
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar

© 2016 by Geschichts- & Altertumsverein, Mayen  
<http://www.gavmayen.de>

Auslieferung: Geschichts- & Altertumsverein für Mayen und Umgebung e.V., Postfach 1310,  
56703 Mayen

Redaktion: Achim Krümmel, Bernd Schäfer, Hans Schüller

Umschlag: Hans Schüller

Layout & Satz: Hans Schüller, Mayen

Druck: VDS  VERLAGSDRUCKEREI SCHMIDT, 91413 Neustadt an der Aisch

Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigen Papier.

Printed in Germany  
ISBN 978-3-930821-26-6

# Inhalt

- 7 Vorwort  
Oberbürgermeister  
Wolfgang Treis
  
- 10 »Gute alte Zeit?«  
Aspekte politischer Kultur in Mayen im 20. Jahrhundert  
Achim Krümmel
  
- 52 Mayener Persönlichkeiten  
Lebenslinien - Lebenswerke  
Hermann Olbert
  
- 76 »Ein kleines Rädchen in der Maschinerie der großen Volksgemeinschaft«  
Der Eifelverein Mayen im Dritten Reich  
Wolfgang Schmid
  
- 104 »Luftschutz tut Not«  
Vorbereitung auf den Luftkrieg 1936-1945  
Hans Schüller
  
- 124 Die »tote« Stadt  
Mayen im Zweiten Weltkrieg  
Achim Krümmel

- 142 »Schön wird gebaut«  
Der Wiederaufbau von Mayen 1945-1952  
Hans Schüller
- 172 »On singt aus voller Lung«  
Mundart in Mayen  
Hermann Olbert
- 184 Eulner, Hafner, Töpfer  
Die jüngste Mayener Keramikproduktion zwischen  
Gebrauchs- und Kunsthandwerk  
Lutz Grunwald
- 202 Momentaufnahmen  
Kunst und Kultur in Mayen im 20. Jahrhundert  
Bernd C. Oesterwind
- 222 Ein Museum im Wandel  
Das Eifelmuseum 1904-2016  
Bernd C. Oesterwind
- 254 Der Mayener »Blätterwald«  
Ein Blick auf die Entwicklung der Presse  
Hans-Peter Koll & Hans Schüller
- 282 »Et Nitzer Eis kümmt«  
Klimavariabilität im 20. Jahrhundert  
Wolfgang Zäck
- 304 Der »Bürgeraufstand«  
Die Auflösung des Kreises Mayen 1970  
Achim Krümmel
- 321 Anhang  
Quellen, Literatur, Abbildungen, Autoren





Weibern  
Kempenich

Ko.  
Anderrath

blenz



# »Ein kleines Rädchen in der Maschinerie der großen Volksgemeinschaft«

Der Eifelverein Mayen im Dritten Reich

Wolfgang Schmid

Am 4. August 1888 wurde in Mayen die 16. Ortsgruppe des Eifelvereins gegründet. Als Wander-, Geselligkeits- und Kulturverein bemühte er sich intensiv um die touristische Erschließung der Region, wozu unter anderem die Anlage und Ausschilderung von Wanderwegen und Aussichtspunkten gehörte. Eine besondere Leistung war der Bau des 1891 fertiggestellten Gänsehalsturmes bei Bell. Ein weiterer Aussichtsturm auf dem Hochsimmer konnte 1909 eingeweiht werden. In der schwierigen Zeit nach dem Ersten Weltkrieg wurden weitere Projekte in Angriff genommen: 1918 erwarb der Ingenieur Arend Scholten die Mayener Genovevaburg, in der 1921 ein Eifelvereinsmuseum eingerichtet und die zuvor in Prüm angesiedelte vereinseigene Eifelbibliothek untergebracht werden

konnte. Konservator wurde Peter Hörter, Betreuer der Bibliothek Ernst Nick. Nick und die Bibliothek spielten fortan auch bei der Herstellung des Eifelkalenders, den der Verein seit 1926 herausgab, eine große Rolle. 1938 konnte der Eifelverein die Genovevaburg in Mayen käuflich erwerben und begründete mit der Stadt, dem Kreis sowie dem Geschichts- und Altertumsverein einen Zweckverband, der das Museum und die Bibliothek noch heute betreibt. Eine weitere besondere Leistung war die Einrichtung einer Jugendherberge im Wittbender Tor durch die Ortsgruppe, die 1929 eröffnet werden konnte.

Der folgende Beitrag befasst sich mit der Geschichte der Ortsgruppe Mayen im Dritten Reich. Es geht um das bürgerli-

◀ ABB. 1

Die Marktstraße zeigt Flagge: Treiben während des 46. Deutschen Wandertages, der vom 15. bis 20. Juli 1937 in Mayen stattfand.

**ABB. 2**  
 Eine besondere Leistung der Mayener Ortsgruppe war die Einrichtung einer Jugendherberge in Mayen, die am 18. September 1929 eingeweiht wurde. Zu diesem Zweck wurde das Wittbender Tor nach den Plänen des renomierten Architekten Ernst Stahl ausgebaut.



che Vereinsleben in einer Arbeiter- und Beamtenstadt von 17.000 Einwohnern. Wir versuchen, einen Blick hinter die Kulissen zu werfen: Wie verlief der Alltag in einer Zeit des Schreckens? Inwieweit wurde die Wander- und Kulturarbeit politisiert? Veränderte sich die Sprache, gab es neue Inhalte? Biederte sich der Verein opportunistisch an, wurde er manipuliert oder verkannte er das neue Regime so lange, bis es zu spät war? Waren die führenden Köpfe Täter, Opfer oder Mitläufer, und wie konnte sich ein konservativer Honoratiorenverein in einem katholischen Umfeld so bereitwillig dem neuen Regime öffnen?

Unsere Hauptquelle ist eine Vielzahl von Berichten, die die Ortsgruppe in der Mitgliederzeitschrift des Vereins – »Die Eifel« (DE) – veröffentlicht hat. Weiter können einige Artikel im Eifelkalender und eine Festschrift herangezogen wer-

den, die die Ortsgruppe anlässlich ihres 50-jährigen Gründungsjubiläums 1938 herausgab. Als aufschlussreich erwies sich weiter ein Konvolut von Akten der Bezirksgruppe Mayen, das bei Aufräumarbeiten in der Eifelbibliothek auftauchte (EVA, jetzt im Eifelarchiv Mayen).

### Mitgliederzahlen

Im Jahre 1930 berichtete »Die Eifel« unter der Rubrik »Eifel-Nachrichten« von der »Notlage des Schieferbergbaues im Moselgebiet der Kreise Mayen und Adenau.« Eine »ungünstige Zollpolitik« und das »undeutsche Verhalten gewisser Geschäftsleute« führe dazu, dass jährlich für zwei Millionen Mark Schiefer eingeführt würde und man den einheimischen nicht exportieren könne. »1.000 Schieferbergleute« fänden deshalb keine Arbeit und

»leiden krasseste Not, in vielen Familien fehlt es am Allernotwendigsten.«<sup>1</sup> Was hier über den Schieferbergbau gesagt wurde, trifft auch für die Basalt- und die Bimsindustrie zu und hatte katastrophale Folgen für Handwerk und Gewerbe in Mayen. Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten nach dem Ersten Weltkrieg erreichten in der Weltwirtschaftskrise ihren Höhepunkt. Darunter hatte auch der Eifelverein zu leiden: Er verlor in den Jahren 1926 bis 1932 fast die Hälfte seiner Mitglieder. Ihre Zahl sank auf 11.000, so dass die Mitgliederwerbung das entscheidende Schlagwort der Vereinsarbeit in den 30er Jahren wurde.

Der Jahresbericht des Hauptvereins verzeichnet auch die Mitgliederzahlen der Ortsgruppen. Ende 1933 zählte Mayen 233 Angehörige. Außerdem erfahren wir Einzelheiten über die 1934 gebildete Bezirksgruppe: Da der Verein durch einen »Vereinsführer« geleitet wurde und der Hauptvorstand nur noch eine beratende Funktion hatte, wurden 21 Bezirksgruppen gebildet. Die in Mayen hatte folgende Mitglieder: Andernach, Brohltal, Ettringen, Kelberg, Kempenich, Kruft, Monreal, Münstermaifeld, Niedermendig und Virneburg; Koblenz war damals noch Sitz einer eigenen Bezirksgruppe für die Untermosel bis Cochem.

In jedem Heft der »Eifel« wurden die neuen Mitglieder begrüßt. Da die Berufe angegeben sind, kann man die Sozialstruktur der Ortsgruppe erschließen. Auch wenn hier nur eine Stichprobe möglich ist, entsteht doch der Eindruck, dass – wie in anderen Ortsgruppen auch – Beamte (Lehrer, Rektor, Regierungsrat, Polizei-Hauptwachtmeister, Oberbahnhofsvorsteher, Revierförster) und Unternehmer (Grubenbesitzer, Betriebsingenieur, Buchdrucker, Dentist) sowie Wirte

im Vordergrund standen.<sup>2</sup> Im November 1935 konnte man die Kreisleitung und die Ortsgruppe Mayen der NSDAP als korporative sowie den Kreisamtsleiter Karl Diederich als persönliches Mitglied begrüßen.<sup>3</sup>

1935 wird berichtet, man habe die Mitgliederzahl von Januar 1934 bis März 1935 von 232 auf 417, also um 80 % steigern können.<sup>4</sup> Anfang 1936 hatte man schon 430 erreicht<sup>5</sup> und am Jahresende 456.<sup>6</sup> Damit hatte Mayen nicht nur mit seinem Museum und seiner Bibliothek, sondern auch mit seiner Mitgliederzahl einen besonderen Rang im Hauptverein erreicht, der jetzt 13.396 Mitglieder zählte. An der Spitze stand Köln (Kölner Eifelverein: 777), gefolgt von Bonn (626) und Düren (535). Kleiner als Mayen (Platz vier: 456) waren Köln (Ortsgruppe des Eifelvereins: 430), Aachen (400), Eupen (305), Trier (315) und Koblenz (134). Damit war man noch lange nicht zufrieden. 1937 gab es für die Werbung des 500. Mitgliedes eine Prämie, die Zahl 600 wurde für die Jubiläumsfeier 1938 angestrebt.<sup>7</sup> Ähnlich aktiv war auch der Hauptverein, der auf der Titelseite eines jeden Heftes einen Werbespruch abdruckte, so im Januar 1938: »Die Werbearbeit muß uns glücken! Drum darf sich keiner drücken.«<sup>8</sup>

Nicht nur die Zahl der Mitglieder nahm zu, auch die der Wanderer, die bei den Veranstaltungen gezählt wurden. Am 30. Oktober 1937 konnte der 2.000. Wanderer in diesem Jahr begrüßt werden, 1933 waren es noch 863 und 1936 1.650. Jetzt erwartete man 2.500. »An diesem Erfolg haben in der Hauptsache die Damen Anteil, die besonders fleißig mitwandern.«<sup>9</sup> Im gleichen Jahr erfährt man Näheres über die »Mitglieder-Großwerbung ... Sämtliche Familien, die noch nicht Mit-



ABB. 3  
»20.000 müssen es werden«: massive Mitgliederwerbung betrieb der Eifelverein auch in seiner Vereinszeitschrift »Die Eifel«.

<sup>1</sup> DE [bis 1933: Eifelvereinsblatt], 1930, S. 93.

<sup>2</sup> DE 1935, S. 14.

<sup>3</sup> DE 1935, S. 177.

<sup>4</sup> DE 1935, S. 46.

<sup>5</sup> DE 1936, S. 144.

<sup>6</sup> DE 1936, Jahresbericht, unpaginierte Beilage.

<sup>7</sup> DE 1937, S. 115-116.

<sup>8</sup> DE 1938, S. 1.

<sup>9</sup> DE 1937, S. 145.

glied im Eifelverein sind, werden in diesen Wochen planmäßig aufgesucht, um sie zum Eintritt in den Eifelverein zu bewegen. Zu diesem Zwecke sind besondere Werbergruppen zu je zwei Herren gebildet, denen für die Werbearbeit bestimmte Straßen zugewiesen sind.«<sup>10</sup>

Die Zahl 600 war bereits Ende 1937 überschritten, die Ortsgruppe Mayen hatte jetzt Düren überholt und lag auf Platz drei.<sup>11</sup> 1938 veröffentlichte der Schriftführer Georg Schlitt einen Artikel »Von 200 auf 600! Ein großartiger Werbeerfolg der Ortsgruppe Mayen.«<sup>12</sup> Wie war dieser »unerwartete Erfolg« möglich? »Einmal kam der politische Aufstieg Deutschlands und die damit einerschreitende allmähliche wirtschaftliche Gesundung zu Hilfe, dann aber auch ... hat die Ortsgruppe durch ihre langjährige vorbildliche Arbeit für die Allgemeinheit, ferner durch die alljährlichen großen Werbeveranstaltungen (Heimatfeste, Vorträge ...), dann durch die allwöchentlichen Wanderungen und nicht zuletzt eine fortgesetzte zielsichere Werbung in der Tagespresse« den Boden für die Werbergruppen vorbereitet, die bei ihren Hausbesuchen in einen »edlen Wettstreit« traten. »Nur auf einer solchen breiten Basis ist der Eifelverein in der Lage, seine völkischen und nationalpolitischen Aufgaben voll zu erfüllen.« Ende 1940 hatte man sogar einen Mitgliederstand von 702 erreicht.<sup>13</sup>

Ganz am Rande erfährt man 1938 noch eine andere wichtige Tatsache: Nicht nur die Zahl der Wanderungen hatte zugenommen, sondern auch »die Zahl der jugendlichen Wanderer.« Da der Verein für Schäden und Unfälle bei Wanderungen nicht haftete, wurde darauf hingewiesen, dass Jugendliche unter 14 Jahren nur in Begleitung ihrer Eltern oder einer

erwachsenen Begleitperson teilnehmen dürften. Dies bedeutet, dass nicht nur Kinder unter, sondern auch Jugendliche über 14 Jahre, und das ohne Eltern und auch noch in großer Zahl, an den Wanderungen des Eifelvereins teilgenommen haben. So ganz erfolgreich scheint die Vereinnahmung der Jugend durch die HJ und den BdM dann doch nicht gewesen zu sein. Dafür spricht auch, dass es dem Eifelverein 1936 gelang, eine »Schneelaufgruppe« für die »jüngeren Mitglieder« zu gründen.<sup>14</sup>

## Das Wanderprogramm

Über das Wandern im Eifelverein gibt es zahlreiche Berichte, ausführliche Schilderungen einzelner Ausflüge, wobei neben den Launen des Wettergottes auch die Schönheiten der Eifellandschaft geschildert und die frohe Runde bei der Einker gelobt wird. »Als wir uns trennen, können wir uns gegenseitig aufrichtig versichern, an einer der schönsten Wanderungen in diesem Jahre teilgenommen zu haben. Frischauf!«<sup>15</sup>

In einem Brief vom 12. November 1935 schlug Georg [Schlitt] dem Vorsitzenden Ferdinand [Müller] vor, nach dem Vorbild des Kölner Eifelvereins<sup>16</sup> heimatkundliche Wanderungen für »minderbemittelte und erwerbslose Volksgenossen« anzubieten. Aus Kostengründen sollte die Benutzung der Eisenbahn vermieden werden, die Ausgaben für Kaffee und Butterbrote die Vereinskasse übernehmen. Die Adressen sollte das Arbeitsamt vermitteln. Dadurch könnten die Ziele des Eifelvereins auch in »schlechter gestellten Kreisen« verbreitet werden und man könne dem Eindruck entgegenwirken, der Eifelverein sei ein »Zusammenschluß sozial bessergestellter Volksge-

<sup>10</sup> DE 1937, S. 154-155.

<sup>11</sup> DE 1938, unpaginierte Beilage.

<sup>12</sup> DE 1938, S. 7-8.

<sup>13</sup> DE 1940, unpaginierter Jahresbericht.

<sup>14</sup> DE 1936, S. 161.

<sup>15</sup> DE 1932, S. 139.

<sup>16</sup> DE 1935, S. 158-159.

<sup>17</sup> EVA.

<sup>18</sup> DE 1937, S. 44.

<sup>19</sup> DE 1939, S. 138.



nossen.« Die Betreuung auch nur einiger armer Volksgenossen sei zwar nur ein »kleines Rädchen in der Maschinerie der großen Volksgemeinschaft«, könne aber bei der Beurteilung des nationalpolitischen Wertes des Eifelvereins eine wesentliche Rolle spielen.<sup>17</sup>

Auf der Hauptversammlung am 14. März 1937 konnte berichtet werden, dass man im Vorjahr 40 Wanderungen durchgeführt habe, an denen sich 1.647 Personen beteiligt hätten. Wanderauszeichnungen erhielten »24 Damen, 22 Herren und 21 Jugendliche. ... Besonders eindrucksvoll gestaltete sich die Ehrung der Jugendlichen ... Es war ein beglückendes Bild, das aus den leuchtenden Augen und dankerfüllten jugendlichen Herzen strahlte. Brotbeutel, Feldflaschen und sonstige Ausrüstungsgegenstände waren der Lohn für ihre eifrige Wanderbeteiligung. Die zehnjährige Margret Wagner hatte mit 25 Wanderungen und 327 Kilometern den Vogel abgeschossen. Die Jüngste, Anneliese Zäck (vier Jahre alt!), konnte mit zwölf Wanderungen und 136 Kilometern aufwarten. So zieht die Ortsgruppe Mayen systematisch ihren Nachwuchs heran.«<sup>18</sup>

Im Dezember 1939 berichtet »Die Eifel« aus Mayen: »Das Leben der Gruppe nimmt trotz Kriegszustand seinen gewohnten Gang ... Die Beteiligung an den Wanderungen ist gut.«<sup>19</sup> Im September 1940 beteiligte sich die Ortsgruppe

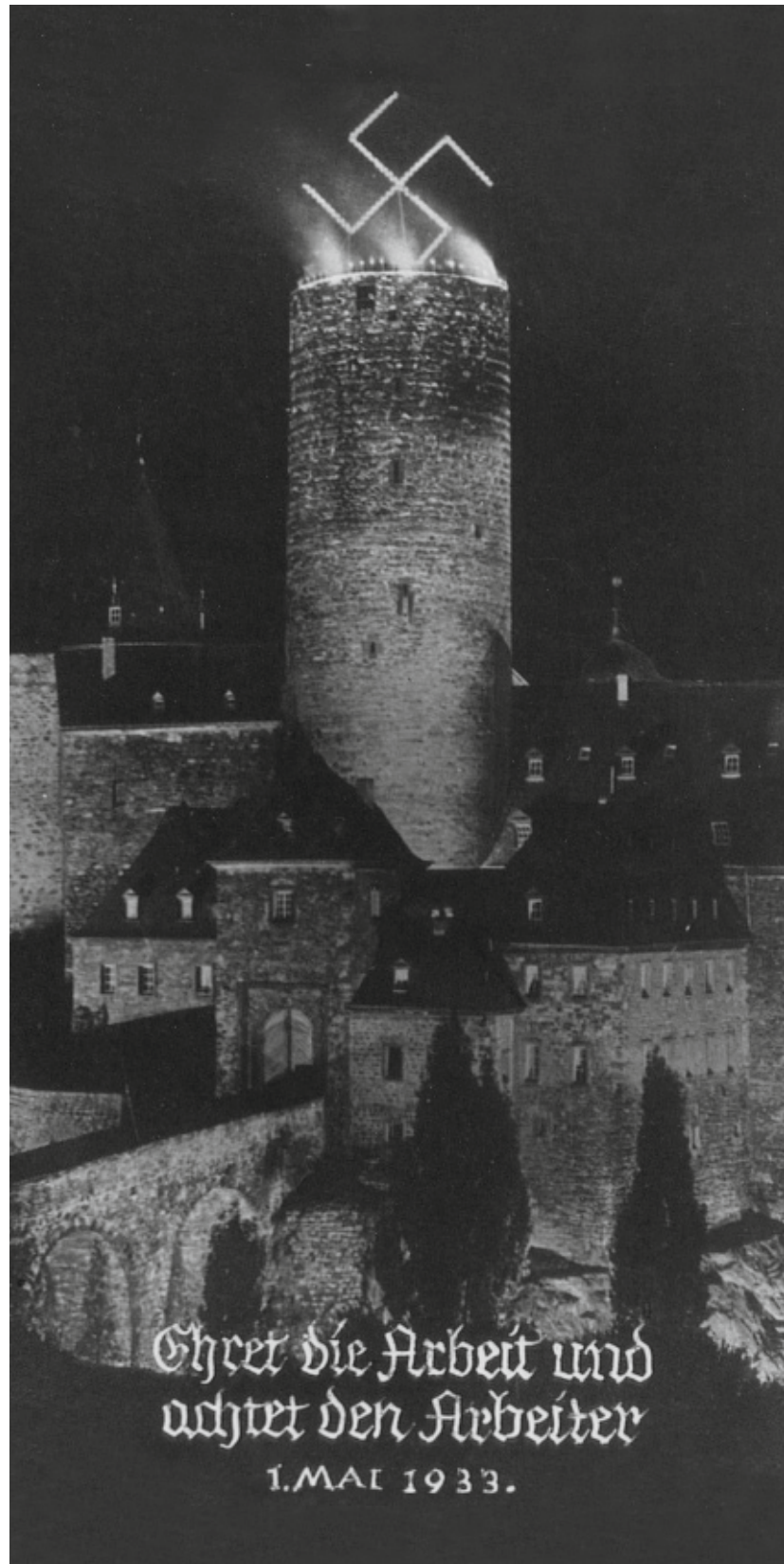


ABB. 4

Sofort nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten begann die Gleichschaltung der städtischen Gesellschaft. Als weithin sichtbares Zeichen prangte schon am 1. Mai 1933 ein Hakenkreuz auf dem Goloturm am nächtlichen Himmel von Mayen.

an der »Reichsstraßensammlung« für das Winterhilfswerk und konnte trotz des strömenden Regens 1.400 RM abliefern.<sup>20</sup> Beim Erscheinen des Sommerwanderplanes 1941 konnte man freudig feststellen: »Trotz des Krieges wurden bisher sämtliche Wanderungen planmäßig durchgeführt. Auch die Arbeiten auf dem Gebiete des Heimat- und Naturschutzes haben während des Krieges nicht geruht. ... Es ist erfreulich festzustellen, dass der Eifelverein Mayen im engen Einvernehmen mit den Parteidienststellen seine Arbeit auf kulturellem Gebiet in vollem Umfange aufrechterhalten, ja man kann sogar sagen, noch gesteigert hat. Um seine Leistungskraft als Heimatverein noch weiter zu erhöhen, möchten wir wünschen, dass auch weiterhin noch viele Volksgenossen zu dem idealgesinnten Kreise der Eifelheimatfreunde stoßen mögen.«<sup>21</sup>

Das Jahr 1941 beginnt mit einem »Neujahrsgruß des Deutschen Wanderführers«, der deutlich macht, dass Wandern kein harmloses Freizeitvergnügen, sondern eine hochpolitische Angelegenheit ist: »Deutsches Wandertum ist deutscher Wille! ... Auch mit uns zieht die neue Zeit [Anspielung auf ein Lied der Arbeiter- und Jugendbewegung von 1914/15]. Wir Wanderer sind in Feld und Heimat ... des Führers treuverbundene Gefolgschaft.«<sup>22</sup>

1941 gab es eine »naturkundliche Lehrwanderung.« Beim Studium der Eifelvegetation konnten die Teilnehmer eine interessante Erkenntnis gewinnen: »In den naturgesetzlichen Vorgängen und Zusammenhängen kann man überdies auf Schritt und Tritt immer wieder nationalsozialistische Lebensgrundsätze erkennen. Frei von allen künstlichen Bindungen ist die Natur dem Menschen

eben eine unbestechliche und sachliche Lehrmeisterin.«<sup>23</sup>

1941 wurde die Sternwanderung am Himmelfahrtstag wegen des Krieges dezentral durchgeführt. Mit »flatternden bunten Wimpeln« zogen über 500 Wanderer zum »windumtosten Hochsimmer« empor. »In das schlichte Lodengrün des Wanderers mischten sich die farbenfrohen Eifeltrachten und bunten Wimpel.« Besonders hervorgehoben werden die Trachtengruppen der Eifelvereine Mayen und Ettringen. Mit »Fanfarenstößen« begann die »Kundgebung«. Die riesige Hakenkreuzfahne wurde hochgezogen, während ein »jugendlicher Wanderkamerad« von der Freitreppe aus die Eifel, »den Führer und seine tapferen Soldaten« grüßte. Seine Worte »drangen weit hinaus in deutsches Land und in alle Länder, wo deutsche Soldaten treu Wacht hielten.«

Der Bezirksgruppenvorsitzende, Kreissparkassendirektor Beumers, begrüßte zahlreiche Ehrengäste. Neben »Heimatliedern« und »Heimatsprüchen« wird die Aufführung von Volkstänzen durch den BdM Ettringen hervorgehoben. »Und dann sprach ... Studienrat Nick ... von dem deutschen Menschen, der sich seine Heimat erwandere und sie dann im Herzen trage, von den staatspolitischen, seelischen und gesundheitlichen Werten, die das Wandern vermittele. Sein besonderer Gruß galt den im grauen Rock kämpfenden Wanderern an allen Fronten ... Seine kernigen und aufrüttelnden Worte klangen aus in dem herzlichen Dank an den Führer, der unsere schöne deutsche Heimat vor den Schrecknissen des Krieges bewahrt habe.«<sup>24</sup>

In den folgenden Jahren veränderte sich »Die Eifel«: Die Hefte wurden dünner, das Papier schlechter, und insbesondere

<sup>20</sup> DE 1940, S. 121.

<sup>21</sup> DE 1941, S. 57.

<sup>22</sup> DE 1941, S. 1.

<sup>23</sup> DE 1941, S. 83.

<sup>24</sup> DE 1941, S. 91-92.



ABB. 5  
Mayen aus der Luft:  
frühe Luftaufnahme von der  
nördlichen Innenstadt,  
30er Jahre.

die Anzeigen reagierten auf den Krieg, die Sparkassen zum Beispiel warben mit dem Spruch »Das deutsche Volk spart für den Sieg.« Der Winterwanderplan 1941/42 sah eine Zweitages-tour von Kaisersesch nach Treis-Karden und dann nach Münstermaifeld vor, weiter eine »zweitägige Moselwanderung in der Zeit der Weinlese«.

Im März 1943 stellte »Die Eifel« ihr Erscheinen ein. Der Vorsitzende, der Schleidener Landrat Dr. Josef Schramm, schrieb ein martialisches Grußwort: »Der Eifelverein im totalen Einsatz.« Und: »Ein Wort zum Abschied« kam von Schriftleiter Viktor Baur.<sup>25</sup> Einige Seiten später finden wir die letzte Notiz aus der Ortsgruppe Mayen: Bei der Vorstandssitzung im Februar 1943, also wenige Tage nach der Kapitulation von Stalingrad, wo auch 100 Soldaten aus Mayen eingeschlossen waren, »wurde die künftige

Arbeit des Eifelvereins unter Anpassung an die totalen Kriegsverhältnisse eingehend besprochen. ... Die Wanderungen werden mit Rücksicht auf den erhöhten Kriegseinsatz aller Werktätigen künftig nur noch an Sonntagen, und zwar nach dem Grundsatz: Räder müssen rollen für den Sieg! [Titel einer Werbekampagne der Reichsbahn 1942] ohne Benutzung von Eisenbahn und sonstigen öffentlichen Verkehrsmitteln durchgeführt. ... Die Wanderungen selbst werden auch während der Kriegszeit für notwendig gehalten, da sie gerade den schaffenden Volksgenossen seelisch und körperlich Entspannung bringen. Die Werbung neuer Mitglieder wird auch während des Krieges durch Mundpropaganda eifrig fortgesetzt. Alle Arbeiten, die nicht kriegswichtig sind, sollen zunächst zurückgestellt werden. Hierunter fallen nicht: Heimatpflege, Heimatschutz, Heimatkultur und das Wandern.«<sup>26</sup>

<sup>25</sup> DE 1943, S.14.

<sup>26</sup> DE 1943, S. 21.





ABB. 6  
 »Kriegswanderplan« der Mayener Ortsgruppe für das Jahr 1944; wohl der letzte Wanderplan. Denn mit dem Monat Oktober geriet Mayen endgültig in das Inferno des Luftkriegs.



»Wir werden weiter marschieren, wenn alles in Scherben fällt« sang die Hitlerjugend. So lange wanderte auch der Eifelverein. An der letzten Hauptvorstandssitzung am 23. April 1944 in Trier nahm kein Vertreter aus Mayen teil. 1944 erschien noch ein »Kriegs-Wanderplan«, der von April bis September angelegt war und elf Wanderungen vorsah. Er endet mit einem Satz des »Reichssportführers: »Die Leibesertüchtigung des Volkes ist kriegswichtig. Sie ist mit Nachdruck zu betreiben und zu fördern«<sup>27</sup>.

### Kulturarbeit und politische Schulung

Das Wandern und die Kulturarbeit wurden also noch 1943 als »kriegswichtig« eingeschätzt. Wie muss man sich die Kulturarbeit im Eifelverein vorstellen? 1933 setzt das »Winterfest« (Eifel fest, Eifelkirmes) die Tradition der »unvergeßlichen Heimatabende der letzten Jah-

re« fort, indem man »Sitten, Gebräuche und Trachten unserer Vorfahren ... dem staunenden Auge der jüngeren Generation« vorführte. Der Reinertrag war für die Winterhilfe bestimmt. Die Bühne zeigte »herrliche bayerische Berglandschaften.« Mit Jodeln und Ländlermusik wird ein »echter« bayerischer Abend veranstaltet. Mit »Juchhei singen und springen die Mayener Bayern, als wär's halt immer schon so gewesen.« 80 Jahre später haben nachgemachte Oktoberfeste nicht nur in Rheinland-Pfalz Hochkonjunktur, und sämtliche Kaufhausketten führen bayerische Trachten für die Gäste.<sup>28</sup>

Neben den Winterfesten gab es auch nach der Jahreshauptversammlung im Kreis der »Eifelvereinsfamilie« einen »gemütlichen Teil mit fröhlicher Musik, humoristischen Vorträgen, Gesang und lustigen Rededuellen.«<sup>29</sup> Im Februar 1935 veranstaltete man ein »Heimat- und Trachtenfest.« Die meisten Mitglieder erschienen in »Eifeler Tracht« und gaben einen »Einblick in das ungeschmückte Leben und Treiben unserer Altvorderen. Echtes Eifeler Volks- und Brauchtum bekam man zu sehen und .... zu hören. ... Es war ein Tag der Heimat, der uns nicht nur reiche Quellen der Lebensfreude erschloß, sondern auch wieder einmal mehr bewies, dass im Eifelverein der Geist echter Volksverbundenheit lebt.«<sup>30</sup>

1936 wird das Programm geändert, der »Eifelabend« im März wird in Form einer Dichterlesung veranstaltet. Eingeladen wurde der in Kaisersesch geborene und in Wittlich lebende katholische Volksschriftsteller Peter Kremer, der aus seinen Werken las – eine Vorform des Eifel-Literaturfestivals. »Ein geistiger Genuss und Ohrenschmauß zugleich war diese poetische Fahrt, die uns die Eifelheimat und das romantische Moseltal im farb-

<sup>27</sup> EVA, DE 1933, S. 31.  
<sup>28</sup> DE 1934, S. 63-64.  
<sup>30</sup> DE 1935, S. 32.



nigen Lichte der Lyrik zeigte.«<sup>31</sup> Der Erfolg war so groß, dass man im Dezember 1936 Kremer nochmals zu einem »literarischen Heimatabend« einlud.<sup>32</sup>

Im November 1936 referierte ein Dr. Mauz mit Lichtbildern über »Die Rheinische Landschaft während der Eiszeit mit besonderer Berücksichtigung der Mammutjagdstelle in Polch.«<sup>33</sup> Josef Mauz hat in den 30er Jahren sowohl einen Roman als auch eine wissenschaftliche Abhandlung<sup>34</sup> zu diesem Thema veröffentlicht. Der Eifelverein hatte von Anfang an auch die wissenschaftliche Erforschung der Geschichte und Landeskunde der Eifel sowie die Vermittlung dieses Wissens an die Mitglieder auf seine Fahnen geschrieben. Der erste Vorsitzende Adolf Dronke zum Beispiel war Mathematiker und Geograph, der langjährige Koblenzer Vorsitzende Otto Follmann ein Erforscher des Eifelvulkanismus.<sup>35</sup> 1938 veröffentlichte Ernst Nick einen

Aufsatz über die »Erforschung der Eifel besonders seit Gründung des Eifelvereins«, der einen guten Überblick über das bisher Erreichte und mehrere laufende Forschungsvorhaben (Sagensammlung, Rheinisches Wörterbuch, Kunstdenkmälerinventare) insbesondere an dem mit dem Eifelverein eng verbundenen Institut für geschichtliche Landeskunde der Rheinlande in Bonn enthält.<sup>36</sup>

1937 stand das Heimatfest unter dem Motto »Ein Fest des Frohsinns und der rheinischen Freude.« Zudem gab es einen Vortragsabend, an dem Gewerbeoberlehrer van der Meulen über die »Naturschönheiten des Schwabenlandes« sprach.<sup>37</sup> Am Rosenmontagszug 1938 beteiligte sich der Eifelverein mit einem Wagen, auf dem der Turm auf dem Hochsimmer [mit der im Jahre 1937 gehissten Hakenkreuzflagge?] dargestellt war, um ihn den Mayenern, die den Weg dorthin noch nicht gefunden hatten, zu

<sup>31</sup> DE 1936, S. 48.

<sup>32</sup> DE 1937, S. 17.

<sup>33</sup> DE 1936, S. 175.

<sup>34</sup> Josef MAUZ: Die Mammutfundstelle bei Polch. In: Senckenbergiana, 21, 1939, S. 1-25.

<sup>35</sup> EVB 1926, S. 97.

<sup>36</sup> DE 1938, S. 77-78.

<sup>37</sup> DE 1937, S. 154.



**ABB. 7**  
Der Marktplatz  
in den 30er Jahren.

zeigen. »Dem Wagen voraus marschier-  
ten ganz tolle Typen, Wanderer, Natur-  
forscher, Globetrotter usw.«<sup>38</sup>

1937 forderte der stellvertretende Be-  
zirksleiter [Georg] Schlitt die Ortsgrup-  
pen des Bezirks auf, zum »Erntedanktag«  
des Gaus Koblenz-Trier in Münstermai-  
feld in Tracht und mit Wimpeln zu er-  
scheinen.<sup>39</sup> 1938 erfährt man aus der »Ei-  
fel«, dass der Eifelverein mit zahlreichen  
Mitgliedern am »Reichserntedankfest«  
in Polch teilgenommen habe. Wie der 1.  
Mai wurde auch das Erntedankfest von  
dem neuen Regime okkupiert, instru-  
mentalisiert und als Massenveranstaltung  
inszeniert. Die Mitglieder des Eifelver-  
eins beteiligten sich daran als willfähige  
Statisten, und zwar in Eifeler Tracht und  
freuten sich mit einer gewissen Naivität,  
dass »der Eifelverein überhaupt aus dem  
politischen Denken nicht mehr wegzuden-  
ken« sei.<sup>40</sup>

Ähnliches lässt sich für den Besuch der  
630 Mitglieder der »Alten Garde« des  
Führers vom 20. bis 24. Juni 1938 im  
Rheinland festhalten, der mit größtem  
propagandistischem Aufwand inszeniert  
auch die Trierer Feier zum 50-jährigen  
Gründungsjubiläum des Eifelvereins in  
den Schatten stellte. Der Bezirksleiter des  
Eifelvereins, der Mayener Bürgermeister  
Rudolf Neuenhofer, schrieb alle Orts-  
gruppen an, dass sie am 23. Juni beim  
Besuch in Maria Laach »in hellen Scharen  
an unserem schönsten Eifelsee zusam-  
menströmen und unseren Ehrengästen  
grüßende Hände und ein freudiges Ge-  
sicht« zeigen sollten. Aufgefordert wur-  
den sie auch, die Eifeler Tracht zu tragen  
und die Wimpel mitzubringen.<sup>41</sup> Neben  
groß inszenierten Veranstaltungen mit  
möglichst zahlreichen Teilnehmern in  
Trachten, die ein Bekenntnis zur Traditi-  
on und zur Heimat signalisieren sollten,

gehörten Fahnen und Wimpel zum un-  
verzichtbaren Zeremoniell des Dritten  
Reichs. Fahnenlieder, Fahnenhissungen,  
Fahnenweißen und Fahnenmärsche  
spielten dabei eine ebenso zentrale Rol-  
le wie die symbolträchtige »Blutfahne«.  
Dass hier Elemente der Wander-, der  
Jugend- und der Arbeiterkultur adaptiert  
und dadurch diskreditiert wurden, sei nur  
am Rande erwähnt.

Im Winterhalbjahr 1938/39 gab es drei  
Vorträge: Ernst Nick über Mayener  
Familiennamen, Dr. Menke über den  
Vulkanismus am Mittelrhein und Dr.  
Schwetz über die heimische Vogelwelt.  
Nach Nicks Vortrag sprach der Heimat-  
dichter Walter Fischer über den Sprach-  
schatz der Mayener Mundart, zudem  
wurden Eifellieder gesungen. Kreispro-  
pagandaleiter M. Müller bekundete nach  
der Veranstaltung, »daß man eine so gute  
und wertvolle Sache, wie sie der Eifelver-  
ein im Interesse der Heimat pflege, unbe-  
dingt fördern müsse.«<sup>42</sup>

1939 stand das »Eifelfest« unter dem  
Motto »Einquartierung in der Eifel.«  
Über 800 Gäste strömten zu der Veran-  
staltung, die durch das Musikkorps des  
Infanterieregiments 80 aus Koblenz mit  
»schneidigen Armeemärschen« gestaltet  
wurde. »Den alten Soldaten gingen die  
Herzen auf, denn sowas hatten sie lan-  
ge nicht mehr gehört.« Die humorvol-  
len Tanz-, Gesangs- und Redebeiträge  
kreisten um das Thema Einquartierung,  
die Tanzgruppe begeisterte mit »Heinzel-  
männchens Wachparade.«<sup>43</sup>

Das Winterprogramm 1939/40 begann  
mit einem Vortrag »eines der bekann-  
testen Dichter unserer rheinischen Hei-  
mat«, Hanns Maria Lux. Lux war ein  
bekannter Jugendbuchautor, dessen Er-  
zählungen ebenso gut in die Kulturpo-

<sup>38</sup> DE 1938, S. 40.

<sup>39</sup> EVA.

<sup>40</sup> DE 1938, S. 139, EVA.

<sup>41</sup> EVA.

<sup>42</sup> DE 1938, S. 149; DE 1939, S. 15  
u. S. 72.

<sup>43</sup> DE 1939, S. 31.

<sup>44</sup> DE 1940, S. 22.

<sup>45</sup> DE 1940, S. 33.

<sup>46</sup> DE 1940, S. 43.

litik des Dritten Reichs passten wie die Bilder von Werner Peiner. Lux hatte das Lied »Deutsch ist die Saar« geschrieben. In Mayen las er aus seinen Werken »Das große Signal« und »Ein schwerer Gang«. Das Erste schildert die Geschichte eines Jungen, der »wagemutig während der Nacht die Verräterfahne der Separatisten vom Rathaus seiner Heimatstadt herunterholt«. Die andere Novelle berichtet vom »heroischen Opfertum einer deutschen Mutter.« Mit der Empfehlung, die Bücher von Lux als Geschenk für die Soldaten an der Front zu erwerben, schloss Dietwart Walter Fischer die Veranstaltung.<sup>44</sup>

Am zweiten Kulturabend in diesem Winter referierte am 25. Februar 1940 der »junge rheinische Schriftsteller Anton Mieues aus Andernach über seine Afrikareise.« Der »schwarze Erdteil mit all seinen dunklen Geheimnissen« stieß im Eifelverein auf besonderes Interesse, weil es letztlich um das »deutsche Kolonialproblem« ging. Es war der »Sinn und Zweck des Kulturabends ..., die Verderbtheiten der westlichen, insbesondere der englischen Plutokratie auf diesem Gebiete unerbittlich aufleuchten« zu lassen und zu fordern: »Die deutschen Kolonien wieder den Deutschen!«<sup>45</sup> Bei der Jahreshauptversammlung am 30. März 1940 konnte berichtet werden, dass 60 Eifelkalender an eingezogene Mitglieder versandt wurden. Anschließend hielt Studienrat Tewes, »Bezirksleiter des VDA« [Verein für das Deutschtum im Ausland] einen Vortrag über »Deutsches Volkstum in aller Welt«, in dem er vom »schweren und opfervollen Volkstumskampf ... der Volkstumsdeutschen« berichtete.<sup>46</sup>

Am 5. Januar 1941 stand wieder die Frage der Kolonien auf dem Programm eines Kulturabends. Kapitän Bloß sprach



◆◆ ABB. 8 / ▲ ABB. 9

Mit dem Marktplatz verfügte Mayen für eine Kleinstadt über einen vergleichsweise großen Platz; für die vielen Festzüge und Aufmärsche während des »Dritten Reichs« bot er ideale Bedingungen.



über »eine Seereise um die Welt«, machte »grundsätzliche Ausführungen zur militärischen Lage zur See« und führte einen Schmalfilm vor, um schließlich die »berechtigten Kolonialforderungen Deutschlands« anzusprechen.<sup>47</sup> Ein weiterer Vortrag fand in Kooperation mit der NS-Gemeinschaft »Kraft durch Freude« statt. Man hatte den »Meistererzähler Martin Ullrich aus Godesberg« eingeladen, der aus den Werken von Goethe, Möricke, Storm und Rückert vortrug.<sup>48</sup>

Ende 1941 beschloss der Vorstand, das sehr erfolgreiche Kulturprogramm auszuweiten. Im nächsten Winterhalbjahr sollte Kapitän Bloß über eine Mittelmeerreise sprechen und einen Farbfilm zeigen, Studienrat Nick sollte über 650 Jahre Stadtgeschichte referieren, Kreis- mittelschuldirektor Loch über »Die Entstehung der Landschaft«, Studienrat Brodmüller über »Dichter der Arbeit«. Noch einmal eingeladen wurden Hanns Maria Lux sowie der Kreisleiter und Landrat Heiliger über »die landschaftlichen Schönheiten des Kreises Mayen im Farbfilm.« Weiter war ein Vortrag von Studienrat Schwetz über die einheimische Vogelwelt geplant. Für die Jugend war ein »Märchenerzählernachmittag« mit einer »Meistererzählerin« vorgesehen.<sup>49</sup>

Am 14. Februar 1942 war der Landesleiter der Reichsschrifttumskammer, Hanns Maria Lux, zu Gast, der drei Jahre lang als Dozent an der chinesischen Reichsuniversität in Shanghai gelehrt hatte. Bei dieser Gelegenheit hatte er auch »die japanische Kultur und Volksseele« kennengelernt und konnte seinen Zuhörern einen »tiefen Einblick in das Geheimnis der ungewöhnlichen Kräfte und des Samuraigeistes des tapferen Verbündeten« geben.<sup>50</sup> Der letzte Vortrag, der sich in der »Eifel« nachweisen lässt, fand am 14.

Juni 1942 statt. Der Schriftsteller Erich Lüth berichtete über seine Forschungen zur Geschichte der Nähmaschine, die der Mayener Strumpfwirker Balthasar Krems um 1810 als Einfaden-Kettenstich-Nähmaschine erfunden hatte. Lüth war Geschäftsführer des Verbandes deutscher Nähmaschinenhändler und Werbeleiter der Firma Pfaff in Kaiserslautern sowie Verfasser des Romans »Die eiserne Hand« (gemeint ist wohl: Balthasar Krems 1760-1813. Ein Mayener Strumpfwirker: Erfinder der Nähmaschine. Hamburg 1941, Exemplar in der Eifelbibliothek).<sup>51</sup> Aus Papiermangel wurde »Die Eifel« zunehmend dünner, deswegen wurden nicht mehr alle Berichte aus den Ortsgruppen gedruckt. Außerdem wurde durch den Bombenangriff am 24./25. August 1942 das Leben in Mayen nachhaltig beeinträchtigt.

### Der Eifelverein und die Festkultur im Dritten Reich

Feste sind die besonderen Höhepunkte im Vereinsleben, einerseits die Veranstaltungen im Jahreslauf und andererseits die Jubiläumsfeiern. Sie stellen einen willkommenen Anlass zur Standortbestimmung und zur Selbstdarstellung dar, man blickt in die Vereinsgeschichte zurück und schmiedet Pläne für die Zukunft. Zwei Feste sollen etwas ausführlicher besprochen werden, eine Maifeier 1937 und das Vereinsjubiläum 1938. Der »Reichswandertag«, der vom 15. bis zum 20. Juli 1937 in Mayen stattfand, wird in einem eigenen Beitrag an anderer Stelle behandelt.

Am 1. Mai 1937 wurde auf dem Hochsimmer eine riesige Hakenkreuzfahne gehisst. In einem Artikel für die »Eifel« wird zunächst berichtet, eine ganze Rei-



**ABB. 10**  
Leben und Werk des Mayener Balthasar Krems (1760-1813), Erfinder der Kettenstich-Nähmaschine, wurde propagandistisch als »deutscher Erfindergeist« genutzt. Eine kleine Monografie von Erich Lüth erschien 1942.

<sup>47</sup> DE 1941, S. 21.

<sup>48</sup> DE 1941, S. 33.

<sup>49</sup> DE 1942, S. 9 u. S. 57.

<sup>50</sup> DE 1942, S. 45.

<sup>51</sup> DE 1942, S. 78.

Ernst Nick: Die erste deutsche Nähmaschine.

In: Eifelkalender 1937, S. 128.

he von »Frauen und Mädchen« aus der Ortsgruppe habe sich eine Eifeler Tracht zugelegt (!), diese sei eine »Werbung für Eifeler bodenständige Webekunst und damit für den landsmannschaftlichen Charakter der Eifel.« Die Ortsgruppe Mayen hisste am 1. Mai in Anwesenheit der Vorstände von Mayen und Ettringen eine große Hakenkreuzfahne. »Weithin sichtbar flatterte die blutrote Fahne des Dritten Reichs und kündete den deutschen Frühling.« Die Ortsgruppe habe damit einen lang gehegten Wunsch der Bevölkerung von Mayen und Umgebung erfüllt. Die Flagge werde zu »besonderen Feiertagen der Nation« gehisst. Freilich ist festzuhalten, dass die offizielle Feier zum 1. Mai 1937 in Mayen stattfand, wo es nach einem Festzug eine Feierstunde auf dem Marktplatz gab.<sup>52</sup>



ABB. 11

1909 errichtete der Eifelverein Mayen auf dem Hochsimmer einen Aussichtsturm. Am 1. Mai 1937 - eigentlich der von den verbotenen Gewerkschaften und der SPD gefeierte »Tag der Arbeit« - hisste der Eifelverein eine große Hakenkreuzfahne auf dem Hochsimmer. Angeblich ging die Idee auf einen Wunsch der Bevölkerung zurück; tatsächlich aber kam die Anregung vom Kreisleiter der NSDAP.

Schlitt war auch der Autor eines wortreichen Berichts über den 1. Mai 1937, der mit einem Foto die Flaggenhissung zeigte. »Erster Mai ist heute, der Tag der nationalen Arbeit, ein Festtag der ganzen Nation, an dem der deutsche schaffende Mensch nach uraltem Brauch den Einzug des Frühlings feierlich begeht.« Auch Schlitt schreibt die Initiative der Ortsgruppe Mayen des Eifelvereins zu, die beschlossen habe, »auf dem Hochsimmerturm in 600 Metern Höhe das siegreiche Banner des Dritten Reiches aufzupflanzen.« Doch dann zeigt der Artikel, dass das Ereignis um vieles politischer war, als es der erste Bericht erkennen ließ: Der Tag begann in den frühen Morgenstunden mit dem Zug der HJ aus Ettringen, die auf dem Hochsimmer ebenfalls eine große Flagge hisste. Von der Freitreppe aus begrüßte der stellvertretende Vorsitzende der Ortsgruppe, der Lehrer Jakob Hürter, die Gäste, darunter den Kreisgeschäftsführer Diederich, Ortsgruppenleiter Schäfer aus Mayen, Ortsgruppenleiter

und Bürgermeister Hilger »mit Stab« aus Ettringen, den HJ-Führer und Leiter des Jugendherbergsverbandes Mayen, Parisius, den Bezirksleiter des Eifelvereins, Bürgermeister Neuenhofer, sowie die Vertreter der Ortsgruppen Mayen, Ettringen und St. Johann.

Neben der Gästeliste zeigt auch das Programm, dass sich der 1. Mai 1937 weit vom »uralten Brauchtum« bzw. dem traditionellen gewerkschaftlichen Tag der Arbeit entfernt hatte. »Recht eindrucksvoll gestaltete sich die Ehrung der Gefallenen des Weltkrieges und der Ermordeten der Bewegung. In stolzer Trauer singt die Hitlerjugend das Lied vom guten Kameraden. Ihre hellen Knabenstimmen zerfließen im Winde, der sie mitnimmt auf seinen schnellen Flügeln und hinüberträgt zu den Gräbern unserer braven Helden im Feindesland.« Dann huldigte Jakob Hürter der Schönheit der Eifel, deren »Schutz nunmehr seit mehr als

<sup>52</sup> DE 1937, S. 59.

4 Jahren in der starken Hand unseres Führer liege. Ihm sei das Hakenkreuzbanner ... zgedacht als Dank dafür, dass er uns vor dem Abgrund des Verderbens zurückgerissen und wieder Arbeit und Brot gegeben habe.« Danach dankte Kreisgeschäftsführer Diederich der Ortsgruppe, die – so erfährt man erst jetzt – einer »Anregung« des (nicht anwesenden) Kreisleiters Heiliger gefolgt sei. Der Hochsimmer sei ein Symbol für den Vulkanismus der Region, die Vulkanberge stellten die Grundlage der Wirtschaft dar, die »der Führer ... wieder in Gang gebracht habe.« Nach weiteren Reden folgte die Fahnenhissung: »Während die Fahne am 9 Meter hohen Eisenmast hochgeht, singt am Fuße des Turmes die Hitlerjugend das Lied von der Fahne und der Treue zu ihr.« [Wohl das Horst Wessel-Lied, das beginnt: »Die Fahne hoch!«, oder das Lied der Hitlerjugend »Vorwärts! Vorwärts! schmettern die hellen

Fanfaren« mit dem Refrain »Unsre Fahne flattert uns voran«]

Zum Schluss richtete Jakob Hürter »in väterlichen Worten« einen Appell an die HJ, die Fahne stets in Ehren zu halten. »Die leuchtenden Augen der Jugend waren wohl der freudige Dank für diesen ehrenvollen Auftrag, den sie ... getreulich ausführen werden.«<sup>53</sup> Es ist nicht unwahrscheinlich, dass eine ganze Reihe dieser Hitlerjungen vier Jahre später an der Front stand, als anlässlich der Sternwanderung am Himmelfahrtstag 1941 von einem Jugendlichen berichtet wird, seine Worte »drangen weit hinaus in deutsches Land und in alle Länder, wo deutsche Soldaten treu Wacht hielten.« Ebenso betroffen machen Nicks Schlussworte: »Seine kernigen und aufrüttelnden Worte klangen aus in dem herzlichen Dank an den Führer, der unsere schöne deutsche Heimat vor den Schrecknissen

<sup>53</sup> DE 1937, S. 47-48.

ABB. 12  
Festschrift zum  
50jährigen Jubiläum der  
Mayener Ortsgruppe.





des Kriegs bewahrt habe.«<sup>54</sup> Am 16./17. Mai 1940 fielen die ersten Bomben auf Mayen, und der erste große Luftangriff erfolgte am 24./25. August 1942. Die großen Zerstörungen sollten erst noch folgen.

Vom 18. bis zum 20. Juni 1938 fand die Feier zum 50-jährigen Gründungsjubiläum des Hauptvereins in Trier statt. Hier gab der greise Geheimrat Dr. Karl Leopold Kaufmann, der den Eifelverein vom Kaiserreich ins Dritte Reich geführt hatte, nach 34 Jahren den Vorsitz ab, sein Nachfolger wurde Dr. Josef Schramm, der dieses Amt (mit Unterbrechungen) 35 Jahre lang ausüben sollte. In Trier überreichte Landesrat Hans-Joachim Apffelstaedt, Leiter der Kulturabteilung der Provinzialverwaltung, als »Geburtstagsgeschenk« 30.000 RM für den Kauf der Genovevaburg und den weiteren Ausbau des Eifelmuseums. Die zugehörige Ehrenurkunde war in der Hermann-Göring-Meisterschule in Kronenburg angefertigt worden.

Die wenige Wochen später veranstaltete Feier zum 50-jährigen Jubiläum der Ortsgruppe Mayen am 30./31. Juli 1938 fiel natürlich eine Nummer kleiner aus. Der unbekanntere Berichterstatter in der »Eifel« nennt als ersten Glanzpunkt die von Studienrat Nick verfasste Festschrift und als zweiten eine »Heimatkundliche Ausstellung« [in der Genovevaburg]. Als Drittes wird der »bunte Abend« im Sterngarten hervorgehoben, bei dem der Vorsitzende Jakob Hürter den »Landrat und Kreisleiter Pg. Heiliger« begrüßte. Die »Geburtstagsgabe« überreichte Schriftführer Schlitt, diese »erstklassige Werbekanone« konnte schon wieder 26 neue Mitglieder begrüßen. Als Viertes ist die offizielle Feier zu nennen, die am Sonntagmorgen im Ankersaal stattfand. Geburtstagsre-



**ABB. 13**  
Der Zunftbaum auf dem Markt war ein Überbleibsel der »Erntedank-Aufzüge«, die mit großem propagandistischem Aufwand veranstaltet wurden.

den hielten Landrat und Kreisleiter Heiliger, der Vorsitzende des Geschichts- und Altertumsvereins sowie des Verkehrsvereins, Pechatschek, der Bürgermeister von Mayen und Vorsitzende der Bezirksgruppe, Neuenhofer, und schließlich der neu gewählte Vorsitzende des Hauptvereins, Schramm, der hier seine erste offizielle Amtshandlung vollzog. »Er kündigte an, dass im Zuge der Maßnahmen der Provinz für das Eifelvereins-Museum der Hauptverein im Zusammenwirken mit Partei- und Staatsdienststellen die Ausgestaltung des Museums in der großzügigsten Weise fördern helfe.« Anschließend hielt Studienrat Nick den Festvortrag zur Vereinsgeschichte.

Das fünfte Ereignis fand am Sonntagnachmittag statt. Die Teilnehmer einer Sternwanderung trafen sich in den Nettetal-Anlagen, wo ein Findling aus Basalt mit einer Messingplatte versehen wurde, um als Gedenkstein für den Deut-

<sup>54</sup> DE 1941, S. 93.

**ABB. 14**  
 Enthüllung eines Gedenksteines  
 an den Deutschen Wandertag  
 1937 in der Grünanlage an der  
 Nette in der  
 Bürresheimer Straße.



schen Wandertag von 1937 zu dienen. Die feierliche Enthüllung mit »Fahnen, Wimpeln und Musik« wurde vom Musikverein Concordia gestaltet. Die »Weiherede« hielt Jakob Hürter, der dann den Gedenkstein in die Obhut der Stadt übergab.<sup>55</sup> Nachzutragen bleibt, dass der Gedenkstein 1941 noch einmal erwähnt wird, als die »wertvolle Bronzetafel (!) ... der Geburtstagsspende für den Führer zugeführt« wurde.<sup>56</sup> 2014 setzte die Ortsgruppe Mayen den vergessenen Stein in stand und entriss ihn so dem Vergessen. Dabei hat man die Dübellocher belassen, um zu zeigen, dass dieses Denkmal auch an das Kriegsjahr 1941 erinnert.<sup>57</sup>

Die Festschrift trägt unter dem Logo des Eifelvereins und den Jahreszahlen 1888 und 1938 den Titel »50 Jahre Eifelverein Ortsgruppe Mayen.« Diese Angaben werden auf dem Titelblatt wiederholt, ergänzt durch die Angaben, Herausgeber sei die Ortsgruppe Mayen des Eifelver-

eins und für den Inhalt verantwortlich Ernst Nick. Das Frontispiz zeigt ein Führerporträt und einen Auszug aus dem Reichsnaturschutzgesetz von 1935: »Die deutsche Reichsregierung sieht es als ihre Pflicht an, auch dem ärmsten Volksgenossen seinen Anteil an deutschen Naturschönheiten zu sichern«.

Auch der Hauptverein erhielt 1938 eine Festschrift, die der neue Hauptgeschäftsführer Dr. Emil Kimpen verfasste, der die Fortschritte nach 1933 und den neuen Vorsitzenden gebührend lobte. Aber sie kommt ohne ein Führerporträt aus, das also nicht zwingend vorgeschrieben war. Am Rande sei erwähnt, dass Kimpen zehn Jahre später – 1948 – eine weitere Festschrift herausgab, mit der sich der Eifelverein gleichsam selbst entnazifizierte. Kimpen als Geschäftsführer, Baur als Schriftleiter und »Landrat a. D.« Schramm als zunächst inoffizieller Vorsitzender konnten so in der Nachkriegs-

<sup>55</sup> DE 1938, S. 116.

<sup>56</sup> DE 1941, S. 45.

<sup>57</sup> DE 2015, S. 60.



zeit unbehelligt weiterarbeiten. Zum Kreis der Autoren der »Eifel« stieß 1951 auch der bereits genannte Georg Schlitt.

Die Mayener Festschrift beginnt mit einem Geleitwort von Jakob Hürter, der stolz darauf war, Vorsitzender der drittgrößten Ortsgruppe des Eifelvereins zu sein. Die nicht sehr übersichtliche Vereinsgeschichte kann ich hier übergehen. Die Weihestunde auf dem Hochsimmer am 1. Mai 1937 wird im Rahmen der Geschichte des Turmes beschrieben,<sup>58</sup> die Geschichte des Eifelvereinsmuseums und der Jugendherberge geschildert. Ein eigenes Kapitel ist der Heimat- und Kulturpflege gewidmet: Das Eifel fest bildete seit dem Ende des Ersten Weltkrieges den Höhepunkt im Jahreslauf, »echte Trachten aus Urvätertagen« konnte man dabei sehen. Vorträge gab es auch schon vor 1933, als Referenten nennt Nick Dr. Karl Leopold Kaufmann, der nebenbei einer der bedeutendsten rheinischen Landeshistoriker seiner Zeit war, den Bonner Historiker Dr. Josef Nießen, den Bopparder Rektor Andreas Schüller und Dr. Emil Kimpen, ebenfalls ein promovierter Landeshistoriker.

Weiter erwähnt Nick die monatlichen Singabende und die finanzielle Unterstützung des Hilfswerkes »Kunst und Künstler Kreis Mayen.« Gemeint ist damit das »NS-Gemeinschaftswerk Kunst und Künstler«, das im Sommer 1936 insgesamt 79 ausgewählte Künstler in den Kreis Mayen führte, die hier durch eine künstlerische Auseinandersetzung mit der Landschaft, den Bauern und den Steinbrucharbeitern einen »Weg der Kunst zum Volk« finden sollten. Publizistisch waren an dem Unternehmen, das ähnliche Ziele verfolgte wie die ein Jahr später in Kronenburg gegründete »Hermann-Göring-Meisterschule«, auch

Georg Schlitt und Ernst Nick beteiligt.<sup>59</sup> Der Beitrag des Eifelvereins bestand in »drei Freiquartieren« und einer Spende von 170 RM.<sup>60</sup>

Nick beendet das Kapitel mit den Worten: »Eigentlich ist es unnötig zu sagen, daß der Eifelverein bei den großen Entscheidungen des Dritten Reiches seine Mitglieder in richtungsgebenden Appellen über ihre vaterländische Pflicht belehrt. So gab Verfasser ... gelegentlich der Abstimmung über den Anschluß Oesterreichs einen Ueberblick über die Geschichte der deutschen Ostmark mit besonderer Betonung ihrer Beziehungen zur Eifel in früherer Zeit.«<sup>61</sup> Bei der Volksabstimmung über den »Anschluss« Österreichs stimmten in beiden Ländern über 99 % der Wahlberechtigten mit »ja«.

Als Nächstes behandelt Nick die Wandertätigkeit, die Wanderstatistik und die Wanderauszeichnungen. Dann geht es zu den Höhepunkten der Vereinsgeschichte und zum Mitgliederstand. 1938 wurde der erste Vorsitzende und stellvertretende Bezirksgruppenvorsitzende Obersteuereinspektor Ferdinand Müller nach elf Jahren an der Vereinsspitze nach Köln versetzt. Da es Gerüchte um seine Rückkehr gab, wählte man keinen Nachfolger, und Jakob Hürter musste den Deutschen Wandertag 1937 als zweiter Vorsitzender organisieren. Nick bezeichnete diesen als »stolzesten Höhepunkt im Leben der an äußeren Erfolgen nicht armen 49-jährigen Ortsgruppe.« Das Verhältnis zum Hauptvorstand wird ebenso geschildert wie die enge Kooperation mit der NS-Gemeinschaft »Kraft durch Freude«, die ebenfalls Wanderungen durchführte. Man hatte zunächst eine Konkurrenz befürchtet, aber der Vorsitzende Ferdinand Müller war seit 1935 in Personalunion »Kreiswanderwart« der KdF. So zeigt

<sup>58</sup> Nick: Ortsgruppe, S. 16.

<sup>59</sup> Kunst und Heimat. In: Eifelkalendar 1938, S. 117-119.

<sup>60</sup> DE 1936, S. 128.

<sup>61</sup> Nick: Ortsgruppe, S. 27-29, vgl. auch DE 1938, S. 62-63.

sich auch hier der Eifelverein Mayen als gut geöltes kleines Rädchen im Getriebe des Dritten Reiches.

Aus der Festschrift erfahren wir auch Einzelheiten über die Zusammensetzung des Vorstandes und des Beirates. Dem Vorstand gehörten der Vorsitzende Jakob Hürter, sein Stellvertreter Viktor Kaiser, der Schriftführer Georg Schlitt, sein Stellvertreter Nikl. Düngeheim, die Schatzmeister Heinrich Beumers und Felix Preil sowie der Dietwart Toni Fischer an. Der von Ernst Nick geleitete Wanderausschuss zählte neun Mitglieder, darunter drei »Damen«, der Wegeausschuss hatte 15, der Werbeausschuss 25 und der Unterhaltungsausschuss 21, von denen Toni Sommer »Verbindungsmann zur NSDAP« war.

### Zwei führende Köpfe der Ortsgruppe: Ernst Nick und Georg Schlitt

Auf zwei Protagonisten sollten wir abschließend noch einen Blick werfen. Verfasser der Festschrift war Ernst Nick. 1921 übernahm er, für wenige Stunden vom Schuldienst am städtischen Gymnasium freigestellt, die Leitung der Eifelbibliothek, die er über mehr als drei Jahrzehnte hinweg planvoll ergänzte und erweiterte. Er veröffentlichte mehrere Bücherverzeichnisse und las die Bücher nach einem Bombenangriff aus den Trümmern auf, so dass fast keine Verluste zu verzeichnen waren. Viele wissenschaftliche Arbeiten hat er unterstützt und auch selbst zahlreiche Beiträge zur Landeskunde veröffentlicht.<sup>62</sup> Nach seiner Pensionierung zog er in seine pfälzische Heimatstadt Neustadt, wo er 1971 starb.<sup>63</sup> Ein engagierter Lehrer und Heimatforscher, der Verfasser einer mit ei-

nem Führerporträt verzierten, aber sehr zurückhaltend formulierten Festschrift, also höchstens ein Mitläufer.

Über Georg Schlitt kann man das nicht sagen. Er verfasste ab 1932 eine ganze Reihe von Beiträgen für die »Eifel«, von denen ein Teil stimmungsvolle Wanderberichte sind, etwa der geradezu lyrische Beitrag »Deutsche Vorkriegsweihnacht im winterstillen Eifelwald«,<sup>64</sup> und andere, die wie der über die Flaggenhissung auf dem Hochsimmer, eher politisch geprägt sind. Freilich hat Schlitt auch eine Reihe von Artikeln zu allgemeinen Themen geschrieben, die man übersieht, wenn man nur nach Aufsätzen über die Ortsgruppe Mayen sucht. Sie wandten sich also an die gesamte, nicht nur auf den Verein beschränkte Leserschaft der Eifelzeitschrift.

Bereits 1934 propagierte Schlitt den »Eifel-Verein als Pflegestätte wahrer Volksgemeinschaft.« Diese sei »naturgesetzlich bedingt«, was die »nationale Erhebung« beweise, »die, weil sie aus der Natur, aus dem Boden der deutschen Heimat geschöpft ist, einzig und allein imstande war, alles Unnatürliche wie hauptsächlich das Nichtvölkische und das Undeutsche sowie das Unsoziale und alles Trennende im Volke mit einem Schlage zu beseitigen und an Stelle dessen die geschlossene deutsche Nation, die Volksgemeinschaft, aufzurichten.« Und so machte der Chefideologe der Ortsgruppe Mayen Tausende von Haushalten in der katholisch geprägten Eifel mit der Notwendigkeit der Endlösung vertraut, um »das Nichtvölkische und das Undeutsche sowie das Unsoziale« aus der »Volksgemeinschaft« zu entfernen, um letztlich dem »Gesamtwohl zu dienen.« Und damit keine Zweifel an der politischen Zuverlässigkeit des Eifelvereins aufkommen, fährt er mit

<sup>62</sup> Schriftenverzeichnis DE 1968, S. 112-114.

<sup>63</sup> DE 1968, S. 127-128; DE 1971, S. 212-213.

<sup>64</sup> DE 1940, S. 93-94.

dem häufig zitierten Satz fort: »Heute im erwachten nationalen Vaterland bekennen wir mit frohem Stolze: In den großen Richtlinien der Regierung erkennen wir freudig seine alten Ziele, für die er besonders in schwerer Nachkriegszeit gearbeitet und gestritten hat.«<sup>65</sup>

Diese Überlegungen setzte Schlitt 1939 in einem Beitrag über »die Natur als Lehrmeisterin nationalsozialistischer Weltanschauung« fort: Die Rassenlehre des Nationalsozialismus fände ihre exakte Bestätigung in der Tier- und Pflanzenwelt. Und so wie es Bäume wie Eichen, Tannen und Buchen in »unterschiedlicher Qualität und Verwendbarkeit« gäbe, so gäbe es eben auch »Menschenrassen« wie Neger, Chinesen und »arische Deutsche«, die sich in »körperlichen Qualitäten, geistigen Fähigkeiten, Kultur und Sprache« unterschieden. »Unumstößliche, unabänderliche und gottgewollte (!) Naturgesetze« gäbe es schließlich auch in der Tierwelt. Eine »entartete und rassische-unnatürliche Blutverbindung« resultiere aus einer »entarteten Geistes- und Lebensauffassung« und führe spätestens in der dritten oder vierten Generation zum »sicheren Untergang.«<sup>66</sup> Nicht nur im Schulunterricht oder in der Ausbildung von Ärzten und Krankenschwestern besaß die Rassenkunde einen hohen Stellenwert, bereitwillig integrierte der Eifelverein dieses Thema auch in seine pflanzenkundlichen Exkursionen.

Ob das Wandern nach »Eintritt des Kriegszustandes« noch erwünscht sei, fragte Schlitt im Herbst 1939. Das Wandern in der Natur erschließe die »Kraftquellen der Heimat« und die Heimat sei die »Kraftquelle der Nation.«<sup>67</sup> 1940 stellte Schlitt fest, dass die Wander- und Kulturarbeit der Wandervereine ungebrochen fortgesetzt würden. In den



ABB. 15  
Ernst Nick (1888-1971)  
leitete von 1921 bis 1953  
die Eifelbibliothek.

»Kriegswanderplänen« würden Ziele in der näheren Umgebung bevorzugt, was ein deutlicher Gewinn für die Wanderer sei, die jetzt endlich einmal ihre engere Heimat kennenlernten. Auch für denjenigen, der »nicht das Glück hatte, mit der Waffe in der Hand das Vaterland zu verteidigen«, sondern seine Pflichten an der »Heimatfront« erfüllte, sei Wandern ein »seelischer Kraftquell.« Die jahrzehntelange (!) Kulturarbeit »der Wandervereine im Grenzland« habe dazu beigetragen, die »kerneutsche Haltung der Grenzbewohner zu stärken. ... Und so kam es, dass ihre, vielfach gemeinsam mit der NS-Gemeinschaft ‚Kraft durch Freude‘ durchgeführten heimatlichen Kulturabende sich immer wieder zu einem flammenden Bekenntnis zu Führer, Volk und Vaterland gestalteten, und dadurch für viele Volksgenossen zu einer Quelle wertvoller seelischer Kräfte wurden, die nun einmal notwendig sind, um den

<sup>65</sup> DE 1934, S. 166.

<sup>66</sup> DE 1939, S. 11-12.

<sup>67</sup> DE 1939, S. 137.

harten Daseinskampf in Kriegszeiten erfolgreich bestehen zu können.«

Nach einem Hinweis auf die Rolle des Eifelkalenders für die Soldaten unterstrich Schlitt noch einmal die Bedeutung der »Gebirgs- und Wandervereine, in geschichtlich großer Zeit, in der unser Volk den gigantischsten Kampf seines Lebens dank der genialen Führung Adolf Hitlers mit dem glorreichsten Siege seiner Geschichte abschloß.« Sie haben deshalb die »freudige Gewißheit ..., ihre Bewährungsprobe in diesem denkwürdigen Entscheidungskampf als treue Gefolgsmänner Adolf Hitlers bestanden zu haben.«<sup>68</sup> Erschreckend ist dabei, dass dieser und die anderen Artikel nicht etwa von einer linientreuen Person an der Vereinsspitze (Vorsitzender, Schriftführer) und auch nicht von einem NS-Funktionär, sondern vom Schriftführer einer kleinstädtischen Ortsgruppe kamen.

Auch ein Georg Schlitt setzte seine Laufbahn nach 1945 fort. 1951 veröffentlichte er in der »Eifel« die Aufsätze »Wer seine Heimat lieb gewinnen will, muß sie sich erwandern« und 1957 »Greift zum Wanderstab.«<sup>69</sup> Er war, wie aus dem »Einwohnerbuch« von 1928 hervorgeht, Kreis-Inspektor beim Landratsamt und wohnte am Marktplatz 9. Nach dem »Adressbuch« von 1954 war er Kreisamtmann a. D. und lebte Im Bannen 9. Das undatierte »Namensverzeichnis« der Kreisstadt von ca. 1958 nennt unter dieser Adresse nur noch eine »Hsfr.« Maria Schlitt, die im »Heimat-Adressbuch« von 1959 nicht mehr aufgeführt wird.

### Die Kaufhof-Affäre

Das Dritte Reich präsentierte sich der Volksgemeinschaft gerne als geschlos-

sener monolithischer Block. Besonders spannend sind die wenigen Fälle, in denen erkennbar wird, wie Sand ins Getriebe der gut geölten Rädchen drang und es hörbar knirschte. So ein Fall beleuchtet ein Brief, den der Vorsitzende der Ortsgruppe Mayen, Ferdinand Müller, am 22. Juli 1936 an die Hauptgeschäftsstelle des Eifelvereins in Bonn richtete. Dem Brief geht eine nicht erhaltene Beschwerde Müllers voraus, die am 18. Juli beantwortet wurde. Müller hatte sich über Anzeigen der Firma Kaufhof in der »Eifel« beklagt, aber kein Gehör gefunden. In der Juliausgabe 1936 war eine weitere Anzeige erschienen.<sup>70</sup> Sie zeigt in der Mitte eine (Eifel-)Landschaft, rechts steht: »Man kauft gut im KAUFHOF. Aachen – Eschweiler – Köln a. Rh. – Mayen« und links wird empfohlen, vor Antritt einer Reise alles Erforderliche zu günstigen Preisen im Kaufhof zu erwerben.<sup>71</sup>

Nachdem das Juliheft ausgeliefert worden war, rief Müller eine Krisensitzung des Vorstandes und des Arbeitsausschusses zusammen, zu der er zusätzlich einen Vertreter der Industrie- und Handelskammer sowie den Bürgermeister von Mayen einlud. Die Hauptgeschäftsstelle war nach dem ersten Schreiben beim Verlag Bachem vorstellig geworden, hatte aber wohl keinen Verzicht auf weitere Anzeigen erreicht. Auch die Aussage der Geschäftsstelle, der Kaufhof sei »seit geraumer Zeit weder eine jüdische noch eine kapitaljüdische Firma«, akzeptiert Müller nicht und stellt sie zudem in Frage. Er betrachtet dies auch als unmaßgeblich, denn seine Ablehnung basiert »einzig und allein ... in der nationalsozialistischen Weltanschauung und in der Tatsache, dass die Warenhäuser, insbesondere in den kleinen Städten wie Mayen, die wahren Totengräber der Einzelhandelsgeschäfte sind.« Außerdem sei

<sup>68</sup> DE 1940, S. 93-94.  
<sup>69</sup> DE 1951, S. 136; DE 1957, S. 45;  
vgl. auch DE 1951, S. 151, u.  
DE 1952, S. 14.  
<sup>70</sup> DE 1936, S. 88.  
<sup>71</sup> DE 1937, S. 88.





**ABB. 16**  
 Eröffnung des Kaufhauses Tietz  
 am 26. April 1929.  
 Auf den Ansturm der  
 Bevölkerung am Eröffnungstag  
 reagierte der Mayener Handel  
 mit Protesten: »Kauft in  
 Spezialgeschäften«.

es eine Aufgabe des Eifelvereins, »den um seine Existenz hart ringenden Mittelstand in der Eifel in wirtschaftlicher Hinsicht nach Kräften zu schützen und zu fördern, zumal gerade die Mittelständler durchweg Mitglieder des Eifel-Vereins sind.« Unter den Angehörigen der Ortsgruppe habe sich »eine starke Erregung« breitgemacht, weil diese nicht verstehen könnten, »dass der Eifel-Verein, der auf nationalsozialistischer Grundlage aufgebaut ist und nationalsozialistische Aufgaben zu erfüllen hat, durch Aufnahme von Kaufhof-Inseraten in seiner Zeitschrift einen fundamentalen Grundsatz nationalsozialistischer Weltanschauung verletzt.«

Jedenfalls beschloss der Vorstand, die Juli-Nummer der »Eifel« nicht an die Mitglieder verteilen zu lassen, stellte die Hefte der Geschäftsstelle zur Verfügung und verlangte die baldige Zusendung von Heften ohne Kaufhof-Inserate. Notfalls

müsse der Verlag Bachem zur Auflösung eines etwaigen Vertrages gezwungen werden.<sup>72</sup> Letztlich verlief der Vorstoß der Ortsgruppe im Sande, der Kaufhof hat auch später noch in der »Eifel« inseriert.<sup>73</sup> Interessant ist auf der einen Seite, mit wie viel Engagement sich eine Ortsgruppe mit der Hauptgeschäftsstelle und dem »Vereinsführer« anlegte, aber auch, wie der Mayener Mittelstand, der die Ortsgruppe des Eifelvereins dominierte, sich aus dem Programm der NSDAP den Kampf gegen die (jüdischen) Kaufhäuser herauspickte und für seine ökonomischen Interessen instrumentalisierte.

Die NSDAP hatte 1920 die Kommunalisierung der »Groß-Warenhäuser« und ihre Vermietung an »kleine Gewerbetreibende« gefordert. Die Kaufhauskette des Juden Leonhard Tietz wurde mit einem zweiten Feindbild verbunden. 1933 wurde das Unternehmen in die »Westdeutsche Kaufhof AG« umbenannt und ari-

<sup>72</sup> EVA.

<sup>73</sup> DE 1941, S. 56.

ABB. 17  
Stein des Anstoßes:  
Die Anzeigen des  
KAUFHOFs in der  
Vereinszeitschrift  
»Die Eifel«.



siert, was aber viele Zeitgenossen nicht so recht glauben wollten. 1933 kam es in einzelnen Städten zu gewaltsamen Ausschreitungen gegen Kaufhäuser, auch in Mayen appellierte der Bürgermeister an die Verbraucher, ihren Bedarf beim bodenständigen Handwerk und Handel zu decken, doch wurde die Forderung des Parteiprogramms nicht umgesetzt. Spannungen blieben: 1935 verlor der Koblenzer Oberbürgermeister beinahe sein Amt, nachdem ein Einkauf seiner Frau im Koblenzer Kaufhof durch einen Leserbrief an den »Stürmer« ruchbar geworden war.

### Täter, Opfer, Mitläufer?

Blättert man den Jahrgang 1933 der »Eifel« durch, dann fällt auf, dass kein einziges Wort über die »Machtergreifung« verloren wird. Die Hauptvorstandsitzung in Kelberg am 1. April verlief unspektakulär.<sup>74</sup> Im Juli teilte der neue Schriftleiter mit, das »Eifelvereinsblatt« hieße jetzt »Die Eifel. Das schöne deutsche Grenzland (!) im Westen. Zeitschrift des Eifelvereins.« Als Gründe werden eine »zeitgemäße« Neugestaltung und eine stärkere Ausrichtung auf die Fremdenverkehrswerbung angeführt.<sup>75</sup> Erst bei der »Grenzlandtagung« am 10.-12. Juni 1933 in Monschau merkte man, dass

ein neuer Wind wehte, freilich nur ganz beiläufig: Die Frage nach dem Verhältnis des Eifelvereins zur »nationalen Bewegung« wird mit einem lapidaren »Immer schon« beantwortet. »Dieser stets deutlich herausgestellte vaterländische und zumal grenzdeutsche Sinn des Eifelvereins hat in Monschau, zumal mit den Freunden aus Eupen, Malmedy und St. Vith, einen großen Tag der Bewährung erlebt, ein stiller Triumph für die toten Gründer und lebenden Führer (!) des Hauptvereins ...« Beiläufig wird erwähnt, dass man »das Führerprinzip und Ermächtigungsgesetz im Eifelverein« eingeführt habe.<sup>76</sup> Verfasser des ansonsten gänzlich in der Heimatbewegung verwurzelten Berichts war Dr. Peter Blum, Bürgermeister in Bausendorf (1926-1945), Heimatforscher und langjähriger Autor für die Periodika des Eifelvereins (1918-1967).

Einen Einschnitt stellte dann die Hauptvorstandssitzung in Trier, auf der der 70. Geburtstag Geheimrat Kaufmanns am 20. November 1933 gefeiert wurde. Dr. Alois Spoo, Zahnarzt, Vorsitzender der Ortsgruppe Mönchengladbach und Hauptdietauswart des Eifelvereins, über Jahrzehnte hinweg ein Protagonist für Kulturarbeit und Naturschutz, der 1942 als Hauptmann und Bataillonskommandeur im »Kampf gegen den Bolsche-

<sup>74</sup> DE 1937, S. 34-36, 43-44.

<sup>75</sup> DE 1933, S. 82.

<sup>76</sup> DE 1933, S. 83-86,  
Zitat S. 84.

wismus« den »Heldentod« fand,<sup>77</sup> hielt einen Vortrag »Wir Eifler und die neue Zeit«, der mit dem bereits erwähnten Lied »Mit uns zieht die neue Zeit« begann. Nach der »neuen Zeit« geht er auf »unseren Geheimrat« ein und dann auf den »Führer«. Nach einem Rückblick auf »das Lumpenpack des Separatismus«, das »landfremde Gesindek« und die Gräuelpredigten der französischen Besatzung feiert Spoo die »Gleichschaltung« mit dem vielzitierten Satz: »In den großen Richtlinien der Regierung erkennen wir freudig unsere alten Ziele, für die wir gearbeitet und gekämpft haben.«<sup>78</sup>

Einen weiteren Einschnitt stellt der Artikel »Heimat, Heimaterlebnis, Heimatforschung« aus der Feder von Dr. Joseph Janssen, ein dem Zentrum nahestehender Studienrat am Gymnasium Schleiden und in den Jahren 1924 bis 1950 Verfasser mehrerer historischer Beiträge im Eifelkalender. In dem Absatz »Die Leuchtkraft des Heimatgedankens« schreibt er: »Als nach dem Weltkrieg Deutschland am Boden lag, gab es ungebeugte Männer, die unseren Blick auf die Schätze unseres Volkstums richteten. Besonders die deutsche Heimat als Nährboden von Blut und Landschaft konnte als Urzelle für den Wiederaufbau des Vaterlandes am ehesten wirken. ... Als unser Heer 1914 hinauszog, war die Heimat die lebendige Kraft, die leuchtend den siegreichen Fahnen voranging. Jeder Soldat war ausgezogen, um die engere Heimat mit dem Vaterhaus und die weitere Heimat Deutschland zu erretten. Die gemeinschaftsbildende, irrationale Kraft des Volkstums, die unsere Soldaten verkörperten, ließ sie von Sieg zu Sieg eilen. Das Urerlebnis der kosmischen Verbundenheit mit Himmel und Natur, mit Erde und Umwelt wurde in den Schützengräben wach ... Das Heimaterlebnis der

Front, verbunden mit den irrationalen Strömen, die aus Blut und Landschaft fließen, erlebt heute die höchste völkische Erneuerung. Beide vereint schaffen die neue deutsche Volksgemeinschaft und vollenden den alten Traum eines lebendigen Volkstums.« Janssens Grundsatzreferat ist ein erschreckendes Beispiel dafür, wie verschiedene Elemente der konservativen Heimatbewegung und der nationalsozialistischen Weltanschauung unkritisch miteinander vermischt werden. Zwar konnte sich seine Formel »Blut und Landschaft« nicht durchsetzen, aber kein NS-Ideologe hätte die Bedeutung der Heimatforschung im Rahmen der »Dietarbeit« besser würdigen können: Diese sei »die älteste Vorkämpferin des Dritten Reiches.«<sup>79</sup>

Der Eifelverein wurde 1933 gleichgeschaltet, hat sich danach »freudig« zum neuen Regime bekannt, seine Organe bereitwillig in den Dienst der nationalsozialistischen Propaganda gestellt, auch seine Veranstaltungen hierfür geöffnet und seine in Trachtenkostümen verkleideten Mitglieder mit ihren Wimpeln als Komparsen zu Aufmärschen geschickt. Er war nach wie vor ein Verein der Beamten, der Lehrer, Richter, Förster und Offiziere, sowie der bürgerlichen Eliten, der Kaufleute, Unternehmer und Gastronomen. Von der Durchschnittsbevölkerung unterschieden sich seine Mitglieder durch einen hohen Anteil an Zuwanderern, eine höhere berufliche Qualifikation, ein höheres Einkommen und einen großen Anteil von Protestanten. Politisch waren sie konservativ, staatstragend und wählten in der Regel die Nationalliberalen. Die Arbeiter, Bauern und Winzer zählten nicht zu dieser Klientel. Dies zeigen auch die Angaben zu den Berufen der zahlreichen, in den 1930er Jahren in Mayen neu aufgenommenen Mitglieder.

<sup>77</sup> Nachrufe DE 1943, S. 103 u. S. 121.

<sup>78</sup> Druck: DE 1933, S. 151.

<sup>79</sup> DE 1934, S. 3-5.





**ABB. 18**  
Blick vom Wittbender Tor über  
die Stadt auf die Burg.

Warum stellten sich der Eifelverein und seine Organe von Anfang an bereitwillig in den Dienst des Dritten Reichs? Zwei Schlüsselbegriffe erscheinen mir wichtig: Das »Aufbauwerk« und die »Heimat«. 1933 blickten die Mitglieder der Ortsgruppe Mayen auf einen verlorenen Krieg zurück, in dem viele ihre Söhne und ihr Vermögen (Kriegsanleihen, Inflation) verloren hatten, und der zum Versailler Vertrag, zur Rheinlandbesetzung sowie zum schmerzlich empfundenen Verlust von Elsass-Lothringen, Eupen-Malmedy und des Saarlandes geführt hatte. Hinzu kamen die Folgen der Weltwirtschaftskrise, die hohe Arbeitslosigkeit in der Basalt-, Schiefer- und Bimsindustrie, die auch für den Handel und das Handwerk in Mayen gravierende Folgen hatte.

Aus der Lektüre der »Eifel« kann man erkennen, dass viele Mitglieder des Ei-

felvereins auf diese schwierigen Zeitumstände mit einer Flucht in die Heimatbewegung reagierten: Wie in der Zeit des »Biedermeier« begeisterte man sich für das Wandern, durch das man die »Heimat« kennen und lieben lernte, für Trachten, Mundart und Brauchtum, für die Heimatgeschichte und Heimatkunde.

Für Mayen hat Franz-Josef Heyen gezeigt, wie schnell und rücksichtslos die NSDAP in einer Stadt, in der das Zentrum, die SPD und die KPD die Mehrheit der Ratsmitglieder stellten, die Macht ergriff. Nachdem mit Rechtsbrüchen und Terror die politische Opposition ausgeschaltet worden war, begann der Kampf gegen die katholische Kirche. Das neue Regime konnte sich in Mayen bald in allen Bereichen des politischen, sozialen und kulturellen Lebens durchsetzen; dies war, wie neuere Studien belegen, in



Andernach, Koblenz und Trier nicht viel anders. Innerhalb kürzester Zeit saß das Dritte Reich fest im Sattel, Widerstand kam aus der katholischen Kirche und aus der Arbeiterbewegung, aber kaum aus dem Kreis der Beamten und Gewerbetreibenden. Viele von ihnen sahen sich in alter preußischer Tradition als loyale Staatsdiener und konnten sich für die ungeliebte Weimarer Republik wenig begeistern.

Die Begriffe Heimat und Tradition besaßen jedoch eine hochpolitische Komponente, die die neuen Machthaber geschickt dazu nutzten, um den Eifelverein für ihre Zwecke zu instrumentalisieren. Wer seine Heimat und seine Traditionen kennt, der liebt sie und war bereit, sich auch im Krieg an die Scholle zu klammern und sie bis zum letzten Blutstropfen, um noch einmal Georg Schlitts Worte zu gebrauchen, zu verteidigen – das war das Kalkül der NS-Ideologen. Unter dem doppeldeutigen Begriff »Dietarbeit« wurde Kulturarbeit im gesamten Vereinswesen zum Einfallstor der NS-Propaganda. Selbst botanische Exkursionen dienten als Forum der Rassenkunde, bei Literaturabenden traten als Heimatschriftsteller häufig linientreue Autoren auf, und der Lösung der Kolonialfrage nach dem »Endsieg« wurde in Mayen erhebliche Aufmerksamkeit geschenkt. Noch 1943 war man der Meinung, »Heimatpflege, Heimatschutz, Heimatkultur und das Wandern« seien »kriegswichtig«.

Das »Gemeinschaftswerk« führt uns zu dem Begriff »Aufbauwerk«. Man sei dem Führer zu Dank verpflichtet, weil »er uns vor dem Abgrund des Verderbens zurückgerissen und wieder Arbeit und Brot gegeben« hat. Die Jahre 1933 bis 1939 waren in der Eifel eine Phase des wirtschaftlichen Aufschwungs, der Bau

des Westwalls und von Stauseen (Landrat Schramm) schufen zahlreiche Arbeitsplätze, die Konjunktur belebte sich, die Nachfrage nach Baumaterialien (Basalt, Bims, Schiefer) stieg, und die Beschäftigten konnten wieder Geld in den Mayener Gasthäusern, Geschäften und Handwerksbetrieben ausgeben. Wie schnell und wie tiefgreifend dieses »Gemeinschaftswerk« tatsächlich umgesetzt wurde, wie man es finanzierte und welche Folgen die ab 1936 betriebene Kriegsvorbereitung (Vierjahresplan) für Landwirtschaft, Handel und Gewerbe hatten, muss hier nicht näher untersucht werden. Entscheidend ist, dass den »Volksgenossen« bei öffentlichen Veranstaltungen (auch des Eifelvereins) und in der gleichgeschalteten Presse (auch in der »Eifel«) immer wieder eingehämmert wurde, der wirtschaftliche und politische Wiederaufstieg sei einzig und allein das Verdienst des Führers, der gleichzeitig mit seiner Wehrmacht und seinem Westwall die Heimat gegen eine Welt von Feinden beschützt. Auch wurden hier immer wieder die potentiellen Feindbilder beschworen, in Mayen weniger die Juden als die Franzosen und die »englische Plutokratie«.

Der Eifelverein hatte seit 1888 die wirtschaftliche Förderung der Eifel auf seine Fahnen geschrieben – jetzt trat ein deutlich erkennbarer Aufschwung ein, den man dem Dritten Reich zuschrieb, und dies wurde in der vereinseigenen Presse gebührend gefeiert. Hinzu kamen der kulturelle Aufschwung und die intensive Förderung im Rahmen der NS-Kulturpolitik. Beim Leiter der Kulturabteilung beim Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Hans-Joachim Apffelstaedt, fanden Kaufmann und Schramm häufig ein offenes Ohr, er hat sich intensiv um die Förderung von Eifelbibliothek und Eifelmuseum in Mayen bemüht, auch

das NS-Gemeinschaftswerk »Kunst und Künstler« in Mayen ist in diesem Kontext zu sehen.

So stolz man auch auf den wirtschaftlichen Aufschwung war, so hatte er auch seine Schattenseiten: Das Leben in der Eifel und ihren Kleinstädten veränderte sich. Die Organisation »Kraft durch Freude« brachte Urlauber, der Reichsarbeitsdienst und die Wehrmacht zahlreiche junge Männer in die Eifel. Regelmäßig gab es große Veranstaltungen mit Fahnen und Uniformen, zu denen ganze Formationen reisten. Diese Veranstaltungen sowie Berichte in der Presse und im Rundfunk (Volksempfänger) führten zu einer Ideologisierung des Alltags. Die Auflösung der bürgerlichen Parteien und der Kampf gegen die Kirche hatten die Menschen zusätzlich verunsichert. All dies machte den eigentlich unpolitischen Heimatgedanken, wie er im Eifelverein gepflegt wurde, ungeheuer populär.

Trotz einiger politischer Leitartikel war »Die Eifel« mit ihren idyllischen Fotos und ihren beschaulichen Artikeln ein

Hort der Geborgenheit; ein Gruß aus der »guten alten Zeit.« Abgesehen von einer recht überschaubaren Zahl politischer Leitartikel blieb der Eifelverein auch nach 1933 noch weitgehend ein Hort bürgerlicher Idylle, in dem man wanderte und feierte, in dem man sich nicht nur im Karneval, sondern auch bei anderen Veranstaltungen verkleidete, um angeblich »echtes Eifeler Volks- und Brauchtum« zu pflegen und der jüngeren Generation einen »Einblick in das ungeschmückte Leben und Treiben unserer Altvorderen« zu geben. Dass der Heimatgedanke in den 50er und 60er Jahren nach den Erlebnissen von Krieg, Vertreibung und den Umbrüchen des Wirtschaftswunders eine weitere Hochkonjunktur erlebte (Heimatfilme) und dem Eifelverein regen Zulauf bescherte, lässt sich ebenfalls an den Heften der »Eifel« aufzeigen.

Damit ist ein weiterer wichtiger Punkt angesprochen. Man hat bei vielen Artikeln den Eindruck, als habe der Eifelverein unter einem ungeheuren Rechtfertigungsdruck gestanden, in der »nationalen Bewegung«, im »Aufbauwerk« seine Exi-

ABB. 14

Mit finanzieller Unterstützung des Eifelvereines konnte 1938 die Burg durch die Stadt Mayen erworben werden. Ein vereinbarte Ausbau zu einem »Landesmuseum« konnte mit Ausbruch des Krieges nicht mehr verwirklicht werden.



stanzberechtigung nachzuweisen. Während im Eifelverein die städtischen Honoratioren vertreten waren, besaß die NSDAP eine deutlich erkennbare sozialistische Note. Bereits nach dem Ersten Weltkrieg hatten die alten preußischen Eliten viel an Prestige, Einfluss und Vermögen verloren. Jetzt sah man auch den Rest gefährdet. Im Rahmen der Machtergreifung wurde ein großer Teil der politischen Elite ausgeschaltet, ein anderer gleichgeschaltet. Dies geschah auch in Mayen schnell, brutal und ohne Rücksicht auf bestehende Gesetze.

Bei der Diskussion um die Erwerbslosenwanderungen hielt man es für wichtig, dem Eindruck, man sei ein »Zusammenschluß sozial bessergestellter Volksgenossen« entgegenzuwirken. Weiter wird immer wieder hervorgehoben, die Wanderer seien »des Führers treuverbundene Gefolgschaft«, die immer schon für die Ziele des neuen Regimes eingetreten seien. Eine weitere Bedrohung kam durch die neuen Massenorganisationen wie die HJ und die KdF, die die ganze Volksgemeinschaft einbezogen und die traditionellen Vereine in Frage stellten. Vielleicht sind in einem Gefühl der Existenzbedrohung der bürgerlichen Elite und ihres Vereinslebens weitere Gründe dafür zu suchen, warum der Eifelverein immer wieder seinen »vaterländischen und zumal grenzdeutschen Sinn« sowie seine Rolle als tragende Säule der Volksgemeinschaft betonte und sich als »kleines Rädchen in der Maschinerie der großen Volksgemeinschaft« verstand.

Wenn die Festschrift der Ortsgruppe Mayen von 1938 ein »Führerporträt« zeigt, nicht aber die des Hauptvereins aus dem gleichen Jahr, dann belegt das, dass auch das Vereinswesen im Dritten Reich kein so monolithischer Block

war, wie es den Zeitgenossen glaubhaft gemacht wurde. Dies lässt sich nicht nur bei den Wandervereinen, sondern auch bei den zahlreichen Heimat- und Geschichtsvereinen nachweisen, deren Mitglieder ebenfalls dem Bildungsbürgertum angehörten. Auch sie wurden gleichgeschaltet, schlossen ihre jüdischen Mitglieder aus und führten zumindest auf dem Papier das Führerprinzip ein. Gerne nahmen sie, wie auch der Eifelverein, die finanzielle Förderung ihrer Arbeit durch die NS-Kulturpolitik an. Doch am »heroischen Abwehrkampf«, in dem sich das »Grenzland Rheinland« befand, in der das »gefährdete deutsche Volkstum« gegen den »Erbfeind Frankreich« verteidigt werden sollte, nahmen auch die Geschichtsvereine nicht teil. In den Aufsätzen und Rezensionen spielten volkstumsgeschichtliche Themen kaum eine Rolle, allenfalls bei den Vorträgen machte man Kompromisse.

Die einzige Konsequenz war, dass ab 1941 die meisten historischen Zeitschriften mit Hinweis auf den kriegsbedingten Papiermangel ihr Erscheinen einstellen mussten. Die Rheinischen Vierteljahrsblätter erschienen bis 1942. Auch das Bonner Institut, das von dem mit dem Eifelverein eng verbundenen Historiker Franz Steinbach geleitet wurde und an dem Geheimrat Kaufmann eine Reihe von wissenschaftlichen Tagungen organisierte, wurde für seine Arbeiten im Bereich der »Westforschung« intensiv gefördert. Weder Steinbach noch Kaufmann waren Mitglieder der NSDAP. »Die Eifel« stellte im März 1943 ihr Erscheinen ein, aber der weitgehend unpolitische Eifelkalender konnte auch noch für 1944 erscheinen. Im August 1944 wurde sogar noch geplant, ihn auch noch für 1945 erscheinen zu lassen.<sup>80</sup>

<sup>80</sup> EVA.



# Anhang

## Quellen

### **Staatsbibliothek zu Berlin**

(StB Berlin):

- Zeitschriftendatenbank (ZDB), IDN: 018376606, Mayener Volkszeitung

### **Landeshauptarchiv Koblenz**

(LHA Ko):

- Best. 441 Nr. 19367: Herausgabe eines politischen Blattes (unter dem Titel Mayener Zeitung) durch Buchhändler Taxer in Mayen, desgleichen durch Buchhändler Hipp, 1864-1881

- Best. 441 Nr. 23073: Kontrollberichte der Erwerbslosenfürsorge im Kreis Mayen, 1923-1924

- Best. 441 Nr. 25690: Stilllegung von Betrieben infolge der wirtschaftlichen Notlage in den Kreisen, 1924-1930

- Best. 441 Nr. 53260: Bildung von Verbandsgemeinden gemäß § 2 Abs. 3 der Verbandsgemeindeordnung, 1970

- Best. 441 Nr. 53272: Stellungnahme der Stadt Mayen zur Territorialreform, ca. 1970

- Best. 441 Nr. 54022 : Sternmarsch der Friedensinitiativen Andernach und Mayen von Andernach nach Bitburg, 1983

- Best. 463 Nr. 951-972: Zeitungsauschnittsammlung zur Verwaltungsreform sowie Um- und Eingemeindungen im Gebiet des heutigen Landkreises Mayen-Koblenz, 1959-1970

- Best. 469 Nr. 228: Durchgangslager für Flüchtlinge, 1952-1960

- Best. 584,1 Nrn. 982, 991, 994, 998, 8137-8153: Akten der Staatsanwaltschaft Koblenz

- Best. 627 Nr. 107: Statutenbuch (II). Sammlung von landesherrlichen Verordnungen, Erlassen und Heberegistern für die Stadt Mayen, 1448-1799
  - Best. 627 Nr. 114: Ratsprotokolle, 1689-1728
  - Best. 662,6 Nr. 415: Überwachung der Kasino-Gesellschaft in Mayen, 1937-1938
  - Best. 700,12 Nr. 120: Schlich-Geld, 1923
  - Best. 700,145 Nr. 536/11: Prozess gegen den Großhändler Fritz Ramershoven und den Landtagspräsidenten Diel (Warenhort) und Prozess gegen Anton Schwindenhammer, Bürgermeister von Mayen (Beleidigung), 1947-1951
  - Best. 710 Nr. 3938-3940 : Fotos, 1933
  - Best. 712 Nr. 3677: Proklamation der Rheinischen Republik in der belgischen und in der französischen Zone, 1923
  - Best. 713 Nr. 34: Nationalblatt vom 4. April 1944
  - Best. 714 Nr. 555a/b: Flugblattpropaganda im Zweiten Weltkrieg (Feindflugblätter)
  - Best. 714 Nr. 4361: Flugblatt „Wolki-ger Beobachter Nr.1“
  - Best. 856 Nr. 160786: Spruchkammerakte Edgar Heiliger, 1948-1952
  - Best. 860 Nrn. 5873, 6908: Akten der Staatskanzlei Rheinland-Pfalz
  - Best. 860 Nrn. 7230, 7826: Diskussion der Empfehlungen der CDU-Landtagsfraktion zur Auflösung des Kreises Mayen, 1970
  - Best. 860 Nr. 7635: Proteste Mayener Bürger, Vereine, Verbände und Arbeitgeber gegen den CDU-Fraktionsbeschluß zur Auflösung des Kreises Mayen im Zuge der Verwaltungsreform, 1970
  - Best. 880 Nr. 6187: Verfassungsstreitsachen von Landkreisen, Verbandsgemeinden und Gemeinden wegen Neugliederungen auf Grund der Verwaltungsreform, 1970-1972
  - Best. 880 Nr. 6473: Eingaben, Gutachten und Stellungnahmen der Landkreise und Gemeinden zur Kreisreform, 1968
  - Best. 880 Nr. 6500: Anhörung der Kreistage zur territorialen Kreisreform sowie Stellungnahmen der Gemeindevertretungen dazu, 1968
  - Best. 901 Nr. 277: Akten des Verfassungsgerichtshofes Rheinland-Pfalz, 1970-1972
- Eifelmuseum Mayen:**
- Inv. Nr. 427
  - Inv. Nr. 553
  - Inv. Nr. 2646
  - Inv. Nr. 2700 b
  - Inv. Nr. 4922
  - Inv. Nr. 4923
  - Inv. Nr. 6301: Grundstein-Urkunde zur Instandsetzung der Burg, Oktober 1946
- Eifelarchiv (EifelA)**  
**Abteilung: Stadt Mayen**  
 (EifelA-SM):
- Nr. 697: Protokoll der Ratsherrensitzungen und Entschließungen des Bürgermeisters, 1939
  - (o. Nr.): Protokolle der Ratsherrensitzungen und Entschließungen des Bürgermeisters 1942-1943, 1944
  - (o. Nr.): Protokolle des Beratungsausschusses und des Stadtausschusses/Stadtbeirates, 1945-1946
  - (o. Nr.): Protokolle des Stadtrates, 1946-1948
  - (o. Nr.): Protokolle des Stadtrates, I, 1948-1952
  - (o. Nr.): Nachrichtenblatt für die Bevölkerung von Mayen und Umgebung, Nr. 3, 11.2.1945
  - Best. 124: Mayener Zeitung, Mayener Volkszeitung, Mayener Tageblatt, Natio-

nalblatt, Rhein-Zeitung

- LOCH, Matthias: Chronik der Stadt Mayen, 1919-1938. (Maschinenschrift, Mayen 1960)
- NICK, Ernst: Kriegschronik der Stadt Mayen, 1939-1945. (Maschinenschrift, Mayen 1945)
- NICK, Ernst: Chronik der Stadt Mayen, 1945-1948. [Abdruck in: zum 60sten mal stein- und burgfest - das fest im vulkanpark, Festschrift. Mayen 2011, S. 9-63]

### **Eifelarchiv (EifelA)**

#### **Abteilung: Geschichts- & Altertumsverein Mayen**

(EifelA-GAV):

- Nr. 204: Materialien zur Kreisauflösung
- Nr. 295: Mayen im Wiederaufbau. Werbefaltblatt, o. O. u. J.
- Best. 214: Mayener Kreis- und Anzeigenblatt, Mayener Zeitung, Mayener Tageblatt, Nachrichten für die Bevölkerung von Mayen-Stadt und Umgebung, Mayener Nachrichten, ipunkt, Mayen-Extra, Mayen-Aktuell, Mayener Stadtzeitung, Blick aktuell (Mayener Stadtzeitung)
- (o. Nr.): SCHWINDENHAMMER, Anton: Offener Brief an die Mitglieder des Stadtrates der Stadt Mayen vom 12. September 1949
- (o. Nr.): SCHWINDENHAMMER, Anton: Bürgermeister in ernster Zeit. Maschinenschrift, Mayen 1950
- (o. Nr.): UNGERS, Oswald Mathias: Architektur im Kontext. Rede anlässlich des Empfangs zum Lukasmarkt, 1989
- Die Eifel [bis 1933: Eifelvereinsblatt] (DE). Zeitschrift des Eifelvereins
- Akten der Bezirksgruppe Mayen des Eifelvereins (EVA)
- Adreßbuch/Einwohnerbuch Stadt und Kreis Mayen/Eifel. Koblenz 1928

- Einwohnerbuch für Stadt und Landkreis Koblenz und Höhr-Grenzhausen 1939/40. Abteilung XI, Stadt Höhr-Grenzhausen (Unterwesterwald). Koblenz 1939
- Luftschutzgesetz vom 26.6.1935 (Reichsgesetzblatt I S. 827)
- Markt-Ordnung für die Stadt Mayen. Mayen 1848
- DOKUMENTE EINER SCHWEREN ZEIT. Berichte zum Luftkrieg und Kriegsende in Mayen (1942-1945). Hrsg. vom Geschichts- und Altertumsverein für Mayen und Umgebung. (= Grundlagen zur Heimatkunde, 3). Mayen 1990



## Literatur

- BAART, Jan M.: Niederrheinische Keramik des 18. Jahrhunderts in den Niederlanden. In: Joachim NAUMANN (Hrsg.), *Keramik vom Niederrhein. Die Irdenware der Düppen- und Pottbäcker zwischen Köln und Kleve*. Köln 1988, S. 159-165.
- BAYER, Gerd: Nachtrag. Bauerntöpferei an der Mosel. In: FRECKMANN, Töpferhandwerk, S. 167-171.
- v. BERG, Axel: Die Schädelkalotte eines Neandertalers aus dem Wannenvulkan bei Ochtendung, Kreis Mayen-Koblenz. *Der älteste Mensch im Rheinland*. In: Hans-Helmut WEGNER (Hrsg.), *Berichte zur Archäologie an Mittelrhein und Mosel*, 6. Trier 1997, S. 11-28.
- BICKEL, Heribert: Zur Geschichte des Landkreises Mayen-Koblenz. In: *Heimatjahrbuch des Kreises Mayen-Koblenz* 1996, S. 45-48.
- BOBERACH, Heinz (Hrsg.): *Meldungen aus dem Reich 1938-1945. Die geheimen Lageberichte des Sicherheitsdienstes der SS*. Bd. 3, *Berichte zur innenpolitischen Lage* Nr. 15 vom 13. November 1939 - Nr. 25 vom 6. Dezember 1939; *Meldungen aus dem Reich* Nr. 26 vom 8. Dezember 1939 - Nr. 65 vom 13. März 1940. Herrsching 1984.
- BODE, Volker: *Kriegszerstörung und Wiederaufbau deutscher Städte nach 1945*. In: Klaus FRIEDRICH / Barbara HAHN / Herbert POPP (Hrsg.), *Nationalatlas Bundesrepublik Deutschland*. Bd. 5, *Dörfer und Städte*. Heidelberg/Berlin 2002, S. 88-91.
- BODENBACH, Hans Joachim: *Der Maler Emil van Hauth (1899-1974) aus Mayen in der Eifel*. In: *Heimatjahrbuch Landkreis Mayen-Koblenz* 2005, S. 79-83.
- BOCKIUS, Ronald (Hrsg.): *Steinbruch und Bergwerk. Denkmäler Römischer Technikgeschichte zwischen Eifel und Rhein*. Kataloghandbuch zu den Ausstellungen in den Museen von Mayen und Andernach. Mainz 2000.
- BÖHN, Friedrich: *Rheinland-Pfalz entsteht in Koblenz. 1945 bis 1951. Eine Ausstellung des Landesmuseums Koblenz in Zusammenarbeit mit dem Landeshauptarchiv Koblenz* 1984. (= Publikationen des Landesmuseums Koblenz, 21), Koblenz 1984.
- BRAUN, Fritz: *Der Wiederaufbau von Mayen*. In: *Rhein-Zeitung*, 9.10.1946.
- BRAUN, Fritz: *Gleich einem Phönix wiedererstanden*. In: *Rhein-Zeitung*, *Dokumentarische Sonderausgabe »10 Jahre danach«*, 14./15.5.1955.
- BRINK, Ludwig: *Mayen in vorgeschichtlicher, römischer und fränkischer Zeit*. In: *Festbuch und Katalog für die aus Anlaß des XXV. Rheinischen Handwerkertages vom 11. bis 18. Juli 1909 in Mayen stattfindende Handwerks-Ausstellung*. Mayen 1909, S. 11-16.
- BRINK, Ludwig / HILGER, Joseph: *Geschichte von Mayen*. Mayen 1910.
- BROCK, Diethelm: *Geschichte der Zünfte in Mayen. Ein Versuch christlicher Lebens- und Weltgestaltung*. [1965]. 2. Aufl. hrsg. vom Geschichts- und Altertumsverein Mayen. Mayen 2013.
- BROMMER, Peter: *Der Regierungsbezirk Koblenz in den geheimen Lageberichten von 1945 bis 1948*. In: *Jahrbuch für westdeutsche Landesgeschichte* 8, 1982, S. 199-225.
- BROMMER, Peter: *Quellen zur Geschichte von Rheinland-Pfalz während der französischen Besatzung, März 1945 bis April 1949*. (= Veröffentlichungen der Kommission des Landtages für die



- Geschichte des Landes Rheinland-Pfalz, 6). Mainz 1985.
- BROMMER, Peter: Die Partei hört mit. Lageberichte und andere Meldungen des Sicherheitsdienstes der SS aus dem Großraum Koblenz 1937-1941. (= Veröffentlichungen der Landesarchivverwaltung Rheinland-Pfalz, 48). Koblenz 1988.
- BROMMER, Peter: Die Partei hört mit, Bd. 2: Lageberichte und andere Mitteilungen des Sicherheitsdienstes der SS, der Gestapo und sonstiger Parteidienststellen im Gau Moselland 1941-1945, Tl. 1-2. (= Veröffentlichungen der Landesarchivverwaltung Rheinland-Pfalz, 58.1-2). Koblenz 1992.
- BROMMER, Peter: Etablierung nationalsozialistischer Macht. Koblenz und der Mittelrhein im Jahr 1935. In: Jahrbuch für westdeutsche Landesgeschichte 25, 1999, S. 513-550.
- BROMMER, Peter / KRÜMMEL, Achim / WERNER, Wolfram: Geschichte Plakativ. Das 20. Jahrhundert am Mittelrhein in Plakaten und Flugblättern. Koblenz 2002.
- BÜRRESHEIM, Franz-Josef: Ein Menschenfreund wurde zur Legende. In: Rhein-Zeitung, Beilage Lukasmarkt, Oktober 1991.
- BURKHARDT, Hans-Günther / FRANK, Hartmut / HÖHNS, Ulrich / STIEGHORST, Klaus (Hrsg.): Stadtgestaltung und Heimatgefühl. Der Wiederaufbau von Freudenstadt 1945-1954. Analyse, Vergleiche, Dokumente. Stuttgart 1988.
- CHRISTMANN, Daniela: Heinrich Klingler. In: Daniela CHRISTMANN / Britta E. BUHLMANN (Hrsg.), »Es kommt eine neue Zeit!« Kunst und Architektur der zwanziger Jahre in der Pfalz. Ausstellungskatalog. Köln 1999, S. 255.
- CORNELISSEN, Georg / HONNENU, Peter / LANGENSIEPEN, Fritz (Hrsg.): Das rheinische Platt - eine Bestandsaufnahme. (= Handbuch der rheinischen Mundarten, 1. Texte). Köln 1989.
- CZYSZ, Wolfgang: »Steinguth-Fabrique Louisenruh«. Archäologie einer Steinzeugmanufaktur des frühen 19. Jahrhunderts bei Aystetten in Bayerisch-Schwaben. (= Neusäßer Schriften, 7). Neusäß 1992.
- DAUBER, Reinhard: Die Synagoge in Mayen (1855-1938). In: Landeskundliche Vierteljahresblätter 30, 1984, S. 153-160.
- DOKUMENTE EINER SCHWEREN ZEIT. Berichte zum Luftkrieg und Kriegsende in Mayen (1942-1945). Hrsg. vom Geschichts- und Altertumsverein für Mayen und Umgebung. (= Grundlagen zur Heimatkunde, 3). Mayen 1990.
- DRESLER-SCHENK, Martin: Die jüdische Schule in Mayen. In: STADT MAYEN / STAATLICHE REALSCHULE, Spuren, S. 19 f.
- DRESLER-SCHENK, Martin: Die Situation der Juden nach 1918. In: In: STADT MAYEN / STAATLICHE REALSCHULE, Spuren, S. 50-58.
- DURBEN, Matthias: Die Katholische Kirche und der Nationalsozialismus in Mayen 1933-1938. Mayen 2012.
- DURTH, Werner: Stadt als Geschichtslandschaft. Begegnungen mit Architektur der Trümmerzeit. In: Denkmalpflege in Rheinland-Pfalz. Architektur und Städtebau der 50er Jahre. Mainz 1992, S.6-19.
- DURTH, Werner / GUTSCHOW, Niels: Träume in Trümmern. Stadtplanung 1940-1950. (= dtv 4604). München 1993.
- FELGENHAUER-SCHMIEDT, Sabine / HOFER, Nikolaus / KÜHTREIBER, Karin / SCHARRER-LIŠKA, Gabriele (Hrsg.): Keramik und Technik. Internationale Fachtagung der Österreichischen Gesellschaft für Mittelalterarchäologie zugleich 43. Internationales Symposium Keramikforschung des Arbeitskreises für Keramik-

- forschung in Mautern an der Donau, 20. bis 25. September 2010. (= Beiträge zur Mittelalterarchäologie in Österreich, 27). Wien 2011.
- FESTBUCH und Katalog für die aus Anlass des XXV. Rheinischen Handwerkertages vom 11. bis zum 18. Juli 1909 in Mayen stattfindende Handwerks-Ausstellung. Mayen 1909.
- Deutsches FILMINSTITUT: Lexikon zum deutschsprachigen Film. München 1977 ff.
- FIRMENGESCHICHTE der Rhein-Zeitung. [O. O. u. J.].
- FISCHBACH Stefan / WESTERHOFF Ingrid (Bearb.): »... und dies ist die Pforte des Himmels«. Synagogen, Rheinland-Pfalz - Saarland. (= Gedenkbuch der Synagogen in Deutschland, 2). Hrsg. vom Landesamt für Denkmalpflege Rheinland-Pfalz mit dem Staatlichen Konservatorenamt des Saarlandes und dem Synagogue Memorial Jerusalem. Mainz 2005.
- FISCHER, Walter: Aus em Mayner Schatzkästje. Mayen 1965.
- FLACH, Dietmar: Mayen im Mittelalter. In: SCHÜLLER / HEYEN, Geschichte, S. 81-148.
- FLOHN, Hermann: Das Problem der Klimaänderungen in Vergangenheit und Zukunft. (= Erträge der Forschung, 220), Darmstadt 1985.
- FORTAK, Heinz: Meteorologie. (= Das Wissen der Gegenwart, 20), Berlin [u.a.] 1971.
- FRANK, Hartmut: Auf der Suche nach der alten Stadt. In: BURKHARDT / FRANK / HÖHNS / STIEGHORST, Stadtgestaltung, S. 1-32.
- FRANKENBERG, Peter / KAPPAS, Martin: Temperatur- und Wetterlagentrends in Westdeutschland. (= Mannheimer Geographische Arbeiten, 30). Mannheim 1991.
- FRECKMANN, Klaus: Rheinisches Töpferhandwerk. Eifel - Mosel - Hunsrück - Nahe - Rheinhessen. (= Schriftenreihe Freilichtmuseum Sobernheim, 2). Sobernheim 1977.
- FÜNFTAUSEND lebten unter der Burg. In: Rhein-Zeitung, Dokumentarische Sonderausgabe »10 Jahre danach«, 14./15.5.1955. [Abdruck unter dem Titel: Mayen im »Burgbunker«. In: Willi K. MICHELS, Die Heimat in Scherben. Kriegsende an Rhein und Mosel 1945 (= Kleine RZ-Bücherei, 4). Koblenz 1985].
- GEIERMANN, Paul (Hrsg.): Non Scholae Sed Vitae Discimus. Wiedersehen aller ehemaligen Mayener Gymnasiasten. Festschrift zum 125. Gründungsjahr, 80. Erbauungsjahr und 40. Abitur des Gymnasium Mayen - Pfingsten 1950. Mayen 1950.
- GEIERMANN, Paul: Dütt on datt - off Mayener Platt. In: Rhein-Zeitung, 16./17.7.1960.
- GEIERMANN, Paul: Liebevoller Gang durch Mayen in der Eifel. Altes neues Städtchen gleich nahe bei Rhein, Mosel und Ahr. Mayen [1970].
- GEIERMANN, Paul: Ein Präsentchen von Mayen. Andernach 1970.
- GEIERMANN, Paul: Mayen. Frankfurt 1974.
- GEIERMANN, Paul: Mayen - Die Stadt mit ihren Jahrtausenden zwischen Vulkanen und Autobahnen. Mayen 1978.
- GERSTENGARBE, Friedrich-Wilhelm / WERNER, Peter C.: Katalog der Großwetterlagen Europas nach Paul Hess und Helmuth Brezowsky, 1881 - 2004. (= PIK report, 119). 7. Aufl. Potsdam 2010.
- GLAUBEN, Paul: 125 Jahre Verbandsgemeinde Mayen-Land. Jubiläumsschrift, hrsg. von der Verbandsgemeinde Mayen-Land. Mayen 1982.
- GRASS, Günter: ‚örtlich betäubt‘. Frankfurt 1973.

- GRUNWALD, Lutz: Keramik für den europäischen Markt. Die römischen und mittelalterlichen Töpfereien von Mayen/Eifel. In: FELGENHAUER, Keramik, S. 25-34.
- GRUNWALD, Lutz: Anmerkungen zur Mayener Keramikproduktion des 9. bis 12. Jahrhunderts. Archäologische Nachweise - wirtschaftsgeschichtliche Aussagen - historische Einbindungen. In: Lutz GRUNWALD / Heidi PANTHERMEHL / Rainer SCHREG, (Hrsg.), Hochmittelalterliche Keramik am Rhein. Eine Quelle für Produktion und Alltag des 9. bis 12. Jahrhunderts. (= RGZM-Tagungen, 13). Mainz 2012, S. 143-160.
- GRUNWALD, Lutz: Die römischen und frühmittelalterlichen Töpfereien von Mayen (Lkr. Mayen-Koblenz). Eine zwischenzeitliche Standortbestimmung. In: Martin GRÜNEWALD / Stefan WENZEL (Hrsg.), Römische Landnutzung in der Eifel. Neue Ausgrabungen und Forschungen. (= RGZM-Tagungen, 16). Mainz 2012, S. 111-129.
- GRUNWALD, Lutz: Anmerkungen zur spätmittelalterlichen und neuzeitlichen Keramikproduktion in Mayen, Landkreis Mayen-Koblenz, auf Basis archäologischer und schriftlicher Quellen. In: Koblenzer geologisches Kolloquium 35, 2013, S. 5-17.
- GRUNWALD, Lutz: Produktion und Warendistribution der Mayener Ware in spätrömischer und frühmittelalterlicher Zeit. In: Christian LATER / Michaela HELMBRECHT / Ursina JECKLIN-TISCHHAUSER (Hrsg.), Infrastruktur und Distribution zwischen Antike und Mittelalter. Tagungsbeiträge der Arbeitsgemeinschaft Spätantike und Frühmittelalter, 8. Stadt, Land, Fluss. Infrastruktur und Distributionssysteme in Spätantike und Frühmittelalter. Lübeck, 2.-3. September 2013. (= Studien zu Spätantike und Frühmittelalter, 8). Hamburg 2015, S. 191-207.
- GRUNWALD, Lutz: Keramische Luxuswaren aus den spätmittelalterlichen Töpfereien von Mayen (Lkr. Mayen-Koblenz). Anmerkungen zu Werkstätten und zwei Krugfragmenten mit anthropomorphen Verzierungen. In: Archäologisches Korrespondenzblatt 45/1, 2015, S. 137-151.
- GRUNWALD, Lutz: Une céramique à destination du marché européen. La production de céramique médiévale de Mayen dans l'Eifel (Allemagne). In: Freddy THUILIER / Étienne LOUIS (Hrsg.), Tourner autour du pot... Les ateliers de potiers médiévaux du V<sup>e</sup> au XII<sup>e</sup> siècle dans l'espace européen. (= Publications du CRAHAM). Caen 2015, S. 511-519
- GRUNWALD, Lutz (Hrsg.): Den Töpfern auf der Spur - Orte der Keramikherstellung im Licht der neuesten Forschung. (= RGZM -Tagungen, 21). Mainz 2015.
- GRUNWALD, Lutz: Den Töpfern auf der Spur - Orte der Keramikherstellung im Licht der neuesten Forschung: Ein Résumé unter Berücksichtigung der Mayener Keramikproduktion. In: GRUNWALD, Töpfern, S. 449-461.
- GRUNWALD, Lutz: Die spätmittelalterliche und neuzeitliche Keramikproduktion in Mayen/Eifel. In: GLASER, S. (Hrsg.), Keramik im Spannungsfeld zwischen Handwerk und Kunst. Beiträge des 44. Internationalen Symposiums Keramikforschung im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg 19.-23. September 2011 im Germanischen Nationalmuseum, Nürnberg. Wissenschaftliche Beibände. (= Anzeiger Germanisches Nationalmuseum Nürnberg, 40). Nürnberg 2015, S. 63-76.
- HÄHNEL, Elsa / SCHWEDT, Alexander / MOMMSEN, Hans: Keramik aus dem Westerwald. In: Keramos 199, 2008, S. 29-50.
- HÄHNEL, Joachim: Töpferorte des

- Rheinlands und angrenzender Gebiete. In: Elsa HÄHNEL (Bearb.), Siegburger Steinzeug. (= Führer und Schriften des Rheinischen Freilichtmuseums und Landesmuseums für Volkskunde in Kommer, 31). Köln 1987, S. 104-118.
- HAGEN, Josef: Führer durch das Museum des Vereins. Mayen 1909.
- HAMANN, Götz / ENGELHARDT, Dirk: Sie sind so frei. In: DIE ZEIT, Nr. 23 vom 28. Mai 2003.
- HASSEL, Georg: Die Preußische Monarchie und der Freistaat Krakau. In: Adam Christian GASPARI / Georg HASSEL / Johann Günther Friedrich CANNABICH (Hrsg.), Vollständiges Handbuch der Neuesten Erdbeschreibung. Abteilung 1, 3. Weimar 1819.
- HAUNGS, Peter (Hrsg.): 40 Jahre Rheinland-Pfalz - Eine politische Landeskunde. Mainz 1986.
- HEEGE, Andreas: Töpferöfen - Pottery kilns - Fours de potiers. Die Erforschung frühmittelalterlicher bis neuzeitlicher Töpferöfen (6.-20. Jh.) in Belgien, den Niederlanden, Deutschland, Österreich und der Schweiz. (= Basler Hefte zur Archäologie, 4). Basel 2007.
- HEEGE, Andreas: Keramik um 1800. Das historisch datierte Küchen- und Tischgeschirr von Bern, Brunneggshalde. Bern 2010
- HEIL, Peter: Staat und Kommunen 1945-1974. Von der Integration zur Modernisierung der Verwaltung. In: Heinz-Günther BORCK / Dieter KERBER (Hrsg.), Beiträge zu 50 Jahren Geschichte des Landes Rheinland-Pfalz. (= Veröffentlichungen der Landesarchivverwaltung Rheinland-Pfalz, 73). Koblenz 1997, S. 115-137.
- HEILIGER, Edgar (Hrsg.): Der neue Weg der Kunst zum Volke. [Mayen/Koblenz 1936].
- [N.N.] Werner HELMES erhielt Georg-Mackensen-Literaturpreis. Kurzbiographie des Preisträgers. In: Die Eifel, Düren 1983, S. 378.
- HELSPER, Michael: 100 Jahre Handelsschule in Mayen. Ein historischer Rückblick. In: Berufliche Kompetenz durch Wandel - 100 Jahre Handelsschule - Carl-Burger-Schule - Berufsbildende Schule Mayen, 1905 - 2005. Mayen 2005, S. 14-21.
- HEYEN, Franz-Josef: Zwölf Jahre Nationalsozialismus. In: SCHÜLLER / HEYEN, Geschichte, S. 307-334.
- HEYEN, Franz-Josef: Politische Entwicklung und Verwaltung 1945-1990. In: SCHÜLLER / HEYEN, Geschichte, S. 355-402.
- HEYEN, Franz-Josef: Mayen als kulturelles Zentrum der Vordereifel. In: SCHÜLLER / HEYEN, Geschichte, S. 469-494
- HEYEN, Franz-Josef: Kirchen- und Religionsgemeinschaften. In: SCHÜLLER / HEYEN, Geschichte, S. 495-530
- HIBBERT, Samuel: History of the Extinct Volcanos of the Basin of Neuwied on the Lower Rhine. Edinburgh/London 1832.
- HILGER, Joseph: Die hauptsächlichen Abweichungen der Mayener Mundart von der hochdeutschen Schriftsprache. Mayen 1910.
- HILGER, Joseph: Die Stadt Mayen im Wandel der Zeiten. Mayen 1925.
- HIPP, Ludwig (Hrsg.): Statistische Darstellungen des Kreises Mayen pro 1864. Mayen [1865].
- HÖHNS, Ulrich: Heimat bauen. Zur Architektur Ludwig Schweizers. In: BURKHARDT / FRANK / HÖHNS / STIEGHORST, Stadtgestaltung, S. 82-103.
- HÖRTER (SEN.), Fridolin: Die Michaelskapelle mit Beinhaus auf dem Kirchplatz zu Mayen. In: Mayener Zeitung, 3. Juni 1933.
- HÖRTER (SEN.), Fridolin: 750 Jahre Clemenskirche zu Mayen. In: Mayener Zeitung, 23. November 1933.



- HÖRTER (SEN.), Fridolin: Das Eifelhaus, eine Pflegestätte heimatlichen Brauchtums. Eine kleine Wanderung durch Küche und gute Stube, Schuster- und Schneiderwerkstatt. In: Nationalblatt 1934.
- HÖRTER (SEN.), Fridolin: Die Entwicklung des Mayener Museums. In: Mayen. Stadt der Steine - Stadt der Türme. (= Beiträge zur Heimatgeschichte, 1). Mayen 1954, S. 16-24
- HÖRTER (SEN.), Fridolin: »Darauf ist eine erschreckliche Inundation erfolgt«. In: Rhein-Zeitung, 19.11. 1955.
- HÖRTER (SEN.), Fridolin: Jahreszahl am Brückentor. In: Rhein-Zeitung, 30.8.1961.
- HÖRTER, Fridolin: Bauten im kurtrierschen Mayen. In: SCHÜLLER / HEYEN, Geschichte, S. 149-168.
- HÖRTER, Fridolin: Getreidereiben und Mühlsteine aus der Eifel. Ein Beitrag zur Steinbruch- und Mühlengeschichte. Mayen 1994.
- HÖRTER, Fridolin: Vom Reibstein zur römischen Kraftmühle. In: BOCKIUS, Steinbruch, S. 58-70.
- HÖRTER, Fridolin: Gewinnung und Handel rheinischer Mühlsteine in Schriftquellen vom 9. bis 16. Jahrhundert. In: Mayener Beiträge zur Heimatgeschichte 11, 2005, S. 27-38.
- HÖRTER, Fridolin: Spurensuche im Süden des Bellberg-Lavastromes. In: Mayener Beiträge, Heft 11, 2005, S. 39-52.
- HÖRTER, Fridolin: Die Burgkapelle in Mayen. In: Mayener Beiträge zur Heimatgeschichte 13, 2008, S. 47-54.
- HÖRTER, Peter: Erweiterung des Museums in Mayen. In: Germania. Anzeiger der Römisch-Germanischen Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts. Bd. 1, 1917, Heft 5, S. 154-156.
- HÖRTER, Peter: Mayen, ein uralter Marktort. In: Eifelvereinsblätter 1924, S. 30.
- HÖRTER, Peter: Vom Handwerk in Mayen im Mittelalter und in der Neuzeit. In: Mayener Tageblatt, 17.12.1925, S. 45 f.
- HÖRTER, Peter: Führer durch das Eifelvereins-Museum. Sammlung des Mayener Geschichts- und Altertumsvereins auf der Genovevaburg in Mayen. 1. Aufl. Mayen 1922; 2., erw. Aufl. Mayen 1925.
- HÖRTER, Peter: Museumsbericht. In: Michael ZENDER (Hrsg.), Eifel-Heimatsbuch. Bonn 1925, S. 168 ff.
- HÖRTER, Peter: Das Eifelvereins-Museum auf der Genovevaburg. In: Die Stadt Mayen (Rhld.), Monographie der Stadt Mayen (= Monographien ... 8. Jg., Bd. 52). Berlin 1927, S. 10-11.
- HÖRTER, Peter: Das Töpferhandwerk in Mayen. In: Festschrift zur Feier des 25jährigen Bestehens des Geschichts- und Altertumsvereins für Mayen und Umgebung. Mayen 1929, S. 34-38.
- HÜRTER, Sebastian: Das Eifelmuseum in der Genovevaburg in Mayen. In: Zeitschrift des Rheinischen Vereins für Denkmalpflege und Heimatschutz 15, 1921/22, S. 61 ff.
- HÜRTER, Sebastian: Persönliche Erinnerungen an den Werdegang des Eifelvereinsmuseums auf der Genovevaburg zu Mayen. In: Festschrift zur Feier des 25jährigen Bestehens des Geschichts- und Altertumsvereins für Mayen und Umgebung. Mayen 1929, S. 21 ff.
- HORKY, Michael: Lapidea - Das Fest der Steine. Mayen 1990.
- JOSTEN, Josef: Jahresbericht der freiwilligen Feuerwehr 1944/45. In: DOKUMENTE EINER SCHWEREN ZEIT, S. 39-42.
- JUNGLAS, H.: 25 Jahre christliche Steinarbeiter-Gewerkschaft im Bezirk Mayen. In: Festschrift zur 25-jährigen Erinnerungsfeier der Gründung der christlichen Steinarbeiter-Gewerkschaft im Bezirk Mayen. Mayen 1930, S. 1-5.
- .KAMPMANN, Helmut: Es stand in der

- Zeitung. Nachkriegspresse im Koblenzer Raum von 1945-1949. In: Franz-Josef HEYEN (Hrsg.), Rheinland-Pfalz entsteht. Beiträge zu den Anfängen des Landes Rheinland-Pfalz in Koblenz 1945-1951. Eine Veröffentlichung aus Anlass des Rheinland-Pfalz-Tages 1984. (= Veröffentlichungen der Kommission des Landtages für die Geschichte des Landes Rheinland-Pfalz, 5). Boppard 1984. S. 297-314.
- KAUFMANN, Walter H.: Erinnerungen eines Mayener Juden. In: STADT MAYEN / STAATLICHE REALSCHULE, Spuren, S. 74-115.
- KERKHOFF-HADER, Bärbel: Eifel - Irdenware. In: FRECKMANN, Töpferhandwerk, S. 23.
- KERKHOFF-HADER, Bärbel: Keramikproduktion 1600-2000. (= Geschichtlicher Atlas der Rheinlande, Beiheft 11/13). Bonn 2008.
- KERMANN, Joachim: Die Manufakturen im Rheinland 1750-1833. (= Rheinisches Archiv, 82). Bonn 1972.
- KERMANN, Joachim: Die kommunale Selbstverwaltung von Rheinland-Pfalz. In: 50 Jahre Rheinland-Pfalz. Ein Land gewinnt Profil. Begleitheft zur Wanderausstellung. Hrsg. vom Ministerium für Kultur, Jugend, Familie und Frauen. Treis-Karden 1997, S. 52-58.
- KESSLER, Gerd: Zur Geschichte des Rheinisch-Westerwäldischen Steinzeugs der Renaissance und des Barock. Höhr-Grenzhausen 2002.
- KIESER, Marco: Heimatschutzarchitektur im Wiederaufbau des Rheinlandes. (= Beiträge zur Heimatpflege im Rheinland, IV). Köln 1998.
- KIMPEN, Emil: Geschichte des Eifelvereins. 1888-1938. Bonn 1938.
- KIMPEN, Emil: 60 Jahre Eifelverein. 1888-1948. Bonn 1948.
- KLINGLER, Heinrich: Kunstgewerbliche Bestrebungen in Mayen. In: Zeitschrift des Rheinischen Vereins für Denkmalpflege und Heimatschutz 15/2-3, 1921/22, S. 87 f.
- KLINKHAMMER, Georg: 25 Jahre Landkreis Mayen-Koblenz. Gedanken zur Kreisfusion - Rückblick und Ausblick. In: Heimatjahrbuch des Kreises Mayen-Koblenz 1996, S. 49-56
- KNIERIEM, Michael: Töpfer am linken Niederrhein (17.-19. Jahrhundert). [Online-Publikation: [http://www.rheinische-geschichte.lvr.de/themen/Das Rheinland in der frühen Neuzeit/Seiten/Töpfer am linken Niederrhein\(17-19Jahrhundert\).aspx#](http://www.rheinische-geschichte.lvr.de/themen/Das_Rheinland_in_der_fruhen_Neuzeit/Seiten/Toepfer_am_linken_Niederrhein(17-19Jahrhundert).aspx#); Besuch am 15.1.2015]
- KNÜPPER, Peter: Lapidea - Heimstatt auf dem Vulkan. Mayen 1986.
- KOENEN, Constantin: Gotische Töpferei bei Urbar. In: Bonner Jahrbücher 114/15, 1906, S. 339-343.
- KÖTNER-BENIGNI, Klara: Abläufe. [Wien/Eisenstadt 1983].
- KOHLHAAS, Hanna: Mutter lag schreiend am Boden. In: Rhein-Zeitung, 2.1.1995.
- KORELL, Karl: Jahreswende 1944/45 im Bannbunker. In: Rhein-Zeitung, 30.12.1953, 2/3.1.1954.
- Der LANDKREIS MAYEN-KOBLENZ im Wandel der Zeit. Zur 175jährigen Geschichte eines Landkreises zwischen Rhein und Mosel. Hrsg. von der Kreisverwaltung Mayen-Koblenz. Höhr-Grenzhausen 1991.
- LAUX, Stephan: Zwischen Traditionalismus und »Konjunkturwissenschaft«. Der Düsseldorfer Geschichtsverein und die rheinischen Geschichtsvereine im Nationalsozialismus. In: Blätter für deutsche Landesgeschichte 141/142, 2005/2006, S. 108-157.
- LENTZEN-DIES, Wolfgang: Bernhard Stein. In: Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon, Band 10, 1995, Sp. 1281-1286.
- LEVI, Judith N.: Der Lebenslauf des letzten jüdischen Lehrers in Mayen:

- Albert Levi (1879-1941). [Online-Publikation:] [www.regionalgeschichte.net](http://www.regionalgeschichte.net) [14.05.2012], URL: [www.regionalgeschichte.net/bibliothek/texte/biographien/levi-albert.html](http://www.regionalgeschichte.net/bibliothek/texte/biographien/levi-albert.html).
- LEVI, Max: [Erinnerungen]. In: STADT MAYEN / STAATLICHE REALSCHULE, Spuren, S. 64 f.
- LIESSEM, Udo: Bemerkungen und Beobachtungen zur Baugeschichte der ehemaligen Stifts- und Pfarrkirche St. Clemens in Mayen. In: Beiträge zur Heimatgeschichte 6, 1993, S. 3-36.
- LIESSEM, Udo: Die Genovevaburg in Mayen - eine gotische Anlage westlicher Prägung. In: Beiträge zur Heimatgeschichte 7, 1995, S. 29-48.
- MACK, Hans-Joachim: Die Kämpfe im Rhein-Mosel-Gebiet und um Koblenz im März 1945. (= Mittelrheinische Hefte, 16). Koblenz 1990.
- MACK, Hans-Joachim: Das Kriegsende in Rheinland-Pfalz, Kämpfe und Besetzung 1945. Bearbeitet/dargestellt unter Mitwirkung von Armin MEYER-DETRING und Peter VOSS. (= Veröffentlichungen der Kommission des Landtages für die Geschichte des Landes Rheinland-Pfalz, 24). Mainz 2001.
- MADER, Ruth: »Wir tauschten Pferdemit gegen Steine«. Der jüdische Architekt Helmut Goldschmidt und der Wiederaufbau von Mayen. In: Mayener Beiträge zur Heimatgeschichte 10, 2001, S. 63-79.
- MARKOWITZ, Klaus: Städtebauliche Entwicklung Mayens, 1945-1990. In: SCHÜLLER / HEYEN, Geschichte, S. 531-554.
- MARTIN, Anne: Die Entstehung der CDU in Rheinland-Pfalz. (= Veröffentlichungen der Kommission des Landtages für die Geschichte des Landes Rheinland-Pfalz, 19). Mainz 1995.
- NELL, Albert: Zur Geschichte des LAPIDEA Förderkreises. In: LAPIDEA. Leben an Vulkanen. (= Lapidea Naturstein-Symposien, 9). Zell 2010, S. 11-24.
- NEU, Peter: Der Eifelverein im Dritten Reich (1933-1945). In: Wolfgang SCHMID (Hrsg.), Festschrift 125 Jahre Eifelverein (1888-2013), Bd. 1. Düren 2013, S. 73-102.
- NICK, Ernst: 1888-1938. 50 Jahre Ortsgruppe Mayen. Mayen 1938.
- NICK, Ernst: Merkwürdige Naturereignisse unserer Gegend. In: Andernacher Volkszeitung, Artikelserie, Februar 1944.
- NICK, Ernst: Chronik der Stadt Mayen, 1945-1948. [Abdruck in: zum 60sten mal stein- und burgfest - das fest im vulkanpark, Festschrift. Mayen 2011, S. 9-63].
- NICK, Ernst: Vor fünf Jahren. Als in Mayen der Krieg zu Ende ging. In: Rhein-Zeitung 1950.
- NICK, Ernst: Diplomingenieur Arend Scholten zum Gedächtnis. In: Die Eifel 1950, S. 52.
- NICK, Ernst: Der Mayener Goloturm wird zugänglich gemacht. In: Die Eifel 1950, S. 116.
- NICK, Ernst: Mayen. In: Städtebuch Rheinland-Pfalz und Saarland (= Deutsches Städtebuch. Handbuch städtischer Geschichte. Band IV - Südwest-Deutschland. 3. Land Rheinland-Pfalz und Saarland). Stuttgart 1964. S. 293-296.
- OESTERWIND, Bernd C.: Vom Eifeler Landschaftsmuseum zum Eifelmuseum - ein kurzer Rückblick auf (fast) 100 Jahre Museumsgeschichte. In: zum 51sten mal stein- und burgfest - das fest im vulkanpark, Festschrift. Mayen 2002, S. 31-45.
- OESTERWIND, Bernd C.: Die Anfänge der Basaltlava-Industrie - von der vorrömischen Zeit bis ins frühe Mittelalter, in: Leben an Vulkanen. (= Lapidea Naturstein-Symposien, 9). Zell 2010, S. 41-67.
- OESTERWIND, Bernd C.: Mayen - Zentrum der Mühlsteinherstellung in der Römerzeit, in: BOCKIUS (Hrsg.), Stein-

bruch, S. 33-57.

OLBERT, Hermann: Vom Rheinischen Fächer zum Mayener Platt. In: Heimat-Jahrbuch Kreis Mayen-Koblenz 1991. Koblenz 1990, S. 51-55.

OLBERT, Hermann: Chronik der Schule von ihren Vorgängern bis 1973. In: Gymnasium Mayen 1907 - 2007. Mayen 2007, S. 8-45.

PAUL, Stefan: Das neue Eifelmuseum zwischen Aufbruch und Umbruch. In: zum 51sten mal stein- und burgfest - das fest im vulkanpark, Festschrift. Mayen 2002, S. 47-63.

PFEIFFER, Friedrich: Transitzölle 1000-1500. (= Geschichtlicher Atlas der Rheinlande, Beiheft 7/10). Köln 2000.

PIEROTH, Heinrich: Viele Räder drehten sich am Nettebach. In: Nationalblatt, Artikelserie, März-Mai 1938.

PIEROTH, Heinrich: Meine liebe Eifelheimat. (= Grundlagen zur Heimatkunde, 5). Mayen 1993.

PIEROTH, Karlheinz: Gesicht und Gesichter der Eifel. Mayen 1994.

POHL, Meinrad: Steinreich. Mühlsteine, Tuff und Trass aus der östlichen Vulkaneifel und ihr Markt. Eine vergleichende Analyse vorindustrieller Produktions- und Handelsstrukturen. (= Veröffentlichungen aus dem Deutschen Bergbaumuseum Bochum, 188). Bochum 2012.

PRÖSSLER, Berthold: Mayen von der französischen Zeit bis zum Ersten Weltkrieg 1714 - 1918. In: SCHÜLLER / HEYEN, Geschichte, S. 169-238.

PRÖSSLER, Berthold: Mayen im Kaiserreich 1871-1914. Basaltlavabetrieb und politisch-soziale Verhältnisse. Mayen 1991.

PRÖSSLER, Berthold: Mayen als WeinStadt im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit. In: Jahrbuch für westdeutsche Landesgeschichte 35, 2009, S. 203-213.

PRÖSSLER, Berthold: Weingärtner in Mayen im Jahre 1547. In: Heimatbuch

2012 Landkreis Mayen-Koblenz. Mayen/Koblenz 2011, S. 58 f.

PRÖSSLER, Berthold: Die Weinbauregion Mayen um 1500. In: Mayener Beiträge zur Heimatgeschichte 14, 2011, S. 55-95.

QUINTEN, Rainer: Mayen vor 50 Jahren. Eine Stadt in Schutt und Asche. Mayen 1994.

REDKNAP, Mark: Die römischen und mittelalterlichen Töpfereien in Mayen, Kreis Mayen-Koblenz. In: Hans-Helmut WEGNER (Hrsg.), Berichte zur Archäologie an Mittelrhein und Mosel, 6. Trier 1999, S. 11-401.

REIS, G.: Der »Eulenstein« an der Kartause und das Töpfergewerbe in unserer Region. In: Mittelrheinische Geschichtsblätter 7, Heft 3, 1927, S. 3 f.

RESMINI, Bertram: Zur Geschichte der jüdischen Gemeinde in Mayen. In: Klaus H. S. SCHULTE, Zeugnisse jüdischen Lebens in der Ost-Eifel. Das Familienbuch der Juden in Mayen bis um 1875. Eine Dokumentation mit einem Beitrag von Bertram Resmini. (= Grundlagen zur Heimatkunde, 7). Mayen 1995, S. XI-XIV.

RESTORFF, Friedrich von: Statistische Beschreibung der Königlich Preußischen Rheinprovinz. Berlin/Stettin 1830.

RUMMEL, Walter / RATH, Jochen: »Dem Reich verfallen« - »den Berechtigten zurückzuerstatten«. Enteignung und Rückerstattung jüdischen Vermögens im Gebiet des heutigen Rheinland-Pfalz 1938-1953. (= Veröffentlichungen der Landesarchivverwaltung Rheinland-Pfalz, 96). Koblenz 2001.

RUMMEL, Walter: Die Protokolle des Ministerrats von Rheinland-Pfalz. Provisorische Regierung Boden und Erste Regierung Altmaier. 1.-109. Ministerrats-sitzung (2.12.1946-29.12.1948).

(= Veröffentlichungen der Kommission des Landtages für die Geschichte des Landes Rheinland-Pfalz, 27). Mainz



- 2007.
- SCHÄFER, Ernst: Als vor 50 Jahren das gefürchtete »Nitzer Eis« kam. In: Heimatbuch des Kreises Mayen-Koblenz 2007, S. 67-68.
- SCHAEFGEN, Heinz: Von der Reichskristallnacht zur Deportation. Ein Beitrag zur Geschichte der Judenverfolgung in Mayen. In: STADT MAYEN / STAATLICHE REALSCHULE, Spuren, S. 116-128.
- SCHAEFGEN, Heinz: Die Weimarer Republik 1918-1933. In: SCHÜLLER / HEYEN, Geschichte, S. 279-306.
- SCHAEFGEN, Heinz: Mayen im Zweiten Weltkrieg 1939-1945. In: SCHÜLLER / HEYEN, Geschichte, S. 335-354.
- SCHARRER-LIŠKA, Gabriele: Erste Untersuchungsergebnisse zur Hafnerei Hehl aus der Zeit um 1900 in Pulkau, Niederösterreich. In: FELGENHAUER, Keramik, S. 297-305.
- SCHILD, Ingeborg: Die jüdische Schule von Mayen. In: Mayener Beiträge zur Heimatgeschichte 9, 1999, S. 43-62.
- SCHLARB, Patrick: Westerwälder (Flaschen-) Töpfer in Böhmen: die Familien Knötgen und Gerhard. In: GRUNWALD, Töpfern, S. 421-433.
- SCHMITT, Hans / SCHÜLLER, Hans / SROKA, Herbert (Bearb.): Chronik von Nitz. (= Grundlagen zur Heimatkunde, 8). Mayen 1996.
- SCHNATZ, Helmut: Luftkriegsereignisse am Mittelrhein bis zum Beginn des Jahres 1944. In: Landeskundliche Vierteljahresblätter 19, 1973, S. 120-128.
- SCHNATZ, Helmut: Der Luftkrieg im Raum Koblenz 1944/45. Eine Darstellung seines Verlaufs, seiner Auswirkungen und Hintergründe. (= Veröffentlichungen der Kommission des Landtages für die Geschichte des Landes Rheinland-Pfalz, 4). Boppard 1981.
- SCHÖNE, Sally: Zeichensaal, Labor und Werkstatt. Keramische Fachschulen in Deutschland zwischen Kaiserreich und Zweitem Weltkrieg. Halle an der Saale 2004.
- SCHOLKMANN, Barbara: Das Mittelalter im Fokus der Archäologie. Stuttgart 2009.
- LOUIS SCHREDER. In: MÜLLER, Heinz (Hrsg.), Heimat zwischen Rhein und Mosel. Das Buch vom Kreise Mayen. Mayen 1954, Anhang: Chronik führender Firmen.
- SCHÜLLER, Hans / HEYEN, Franz-Josef (Hrsg.), Geschichte von Mayen. Mayen 1991.
- SCHÜLLER, Hans: Behörden und Einrichtungen im Mittelzentrum Mayen. In: SCHÜLLER / HEYEN, Geschichte, S. 403-424.
- SCHÜLLER, Hans: Schulen und Bildungseinrichtungen. In: SCHÜLLER / HEYEN, Geschichte, S. 443-468.
- SCHÜLLER, Hans: Das Neutor - ein Beitrag zur Geschichte der gotischen Stadtanlage von Mayen. In: Beiträge zur Heimatgeschichte 5, 1992, S. 7-22.
- SCHÜLLER, Hans: Der Fall »Judengasse«. In: Mayener Beiträge zur Heimatgeschichte 9, 1999, S. 63-72.
- SCHÜLLER, Hans: Die ersten Jahre - Stein- und Burgfest 1952-1954. In: zum 50sten mal stein- und burgfest - das fest im vulkanpark, Festschrift. Mayen 2001, S. 13-37.
- SCHÜLLER, Hans: Ein Fest im Wandel: Stein- und Burgfest 1955-2000. In: ebda., S. 39-63.
- SCHÜLLER, Hans: Die Genovevaburg - Kristallisationspunkt Mayener Geschichte. In: zum 51sten mal stein- und burgfest - das fest im vulkanpark, Festschrift. Mayen 2002, S. 7-29.
- SCHÜLLER, Hans: Der »Burgbunker« von Mayen. In: Festungsjournal. Zeitschrift des Deutschen Gesellschaft Festungsforschung, Heft 18, November 2002, S. 27-37.
- SCHÜLLER, Hans: Deutsches Schiefer-

- bergwerk - die neuen Schieferwelten im Eifelmuseum. In: zum 52ten mal stein- und burgfest - das fest im vulkanpark, Festschrift. Mayen 2003.
- SCHÜLLER Hans / WEINGART Karl-Heinz: Mayen im Kaiserreich. (= Archivbilder). Erfurt 2004.
- SCHÜLLER, Hans: Das Rathaus von Mayen. In: Mayener Beiträge zur Heimatgeschichte 12, 2005, 37-88.
- SCHÜLLER, Hans: Der rheinische Mühlsteinbergbau vom Mittelalter zur Neuzeit. In: Leben an Vulkanen. (= Lapidea Naturstein-Symposien, 9). Zell 2010, S. 68-100.
- SCHÜLLER, Hans: Mayen zwischen Zerstörung und Wiederaufbau. (= Archivbilder). Erfurt 2011.
- SCHULIN, André: Winfried Schäfer - Schäfer bei den Löwen. Juni 2002.
- SCHULTE, Thomas: Für die Vaterstadt das Leben gegeben. In: Rhein-Zeitung, 8.3.1985. [Abdruck in: DOKUMENTE EINER SCHWEREN ZEIT, S. 54-56].
- SCHWINDENHAMMER, Anton: Bürgermeister in ernster Zeit. Mayen 1950.
- [N.N.] Anton SCHWINDENHAMMER: »Tote Stadt« am Leben erhalten. In: Rhein-Zeitung, 2.1.1995.
- SIROCKO, Frank / ALT, Kurt W. / DAVID-SIROCKO, Karen: Das nasskalte 14. Jahrhundert. In: Frank SIROCKO (Hrsg.), Wetter, Klima, Menschheitsentwicklung. Von der Eiszeit bis ins 21. Jahrhundert. Darmstadt 2009, S. 165-169.
- SOMMER, Michael: Flüchtlinge und Vertriebene in Rheinland-Pfalz. Aufnahme, Unterbringung und Eingliederung. (= Veröffentlichungen der Kommission des Landtages für die Geschichte des Landes Rheinland-Pfalz, 15). Mainz 1990.
- Die SPATZEN: Mundartlieder aus 40 Jahren. Mayen 1988.
- Die SPATZEN: Off da Trepp. Liedtexte in Mayener Mundart. Mayen 1998.
- SPITZLEI, Reinhold: Mayener Antiquitäten[I]. Ausdrücken, Namen, Redensarten auf der Spur. Mayen 1987.
- SPITZLEI, Reinhold: Mayener Schimpfwörterbuch. Mayen 1993.
- SPITZLEI, Reinhold: Mayener Antiquitäten II. Ausdrücken, Namen, Redensarten auf der Spur. Mayen 1994.
- SPITZLEI, Reinhold: Mayener Fransüsesch. Ausdrücke, Redensarten und Wendungen in der Mayener Mundart aus dem französischen Sprachgut. Mayen 1994.
- SPITZLEI, Reinhold: Dat Knäin hat anjefange. Sprichwörter, volkstümliche Redensarten, Wendungen und was dahintersteckt in Mayener Mundart. Mayen 1998.
- SPITZLEI, Reinhold: Flur- und Ortsnamen von Mayen. (= Grundlagen zur Heimatkunde, 10). Mayen 2003.
- SPITZLEI, Reinhold: Neues Mayener Schimpfwörterbuch. Mayen 2004.
- STADT MAYEN / STAATLICHE REALSCHULE (Hrsg.), Auf den Spuren der Juden in Mayen und Umgebung. Dokumentation zur Ausstellung im September 1987, Redaktion Martin Dresler-Schenk. Mayen 1987.
- STAHL, Hermann: Die Eifeler Presse. In: Eifel-Kalender für das Jahr 1944, S. 124 ff.
- STEFFENS, Peter: Bat sech esu daat. Gedichte und Lieder in Mayener Mundart. Mayen 1980
- STRICKHAUSEN-BODE, Gabriele: Die Genovevaburg in Mayen zwischen Historismus und Heimatschutz. (= Grundlagen zur Heimatkunde, 12). Mayen 2007.
- Aus einem TAGEBUCH. In: Rhein-Zeitung, 2.1.1975.
- TRIEB, Michael: Stadtgestaltung. Theorie und Praxis. (= Bauwelt-Fundamente, 43). 2. Aufl. Braunschweig 1977.
- VEREINIGUNG EHEMALIGER SCHÜLER UND SCHÜLERINNEN DES MAYENER GYMNA-

SIUMS UND LYZEUMS E.V. (Hrsg.): Non Scholae Sed Vitae. Festschrift zum 50. Abitur am Gymnasium Mayen. Mayen 1960.

VEREINIGUNG EHEMALIGER SCHÜLER UND SCHÜLERINNEN DES MAYENER GYMNASIUMS UND LYZEUMS E.V. (Hrsg.): Jahresbrief 2013 der Vereinigung ehemaliger Schüler und Schülerinnen des Mayener Gymnasiums und Lyzeums e.V. Mayen 2013.

WEDEPOHL, Edgar (Bearb.): Deutscher Städtebau nach 1945. Essen 1961.

WEGNER, Hans-Helmut: Mittelalterliche Keramik aus Urbar, Kreis Mayen-Koblenz. In: Hans-Helmut WEGNER (Hrsg.), Berichte zur Archäologie an Mittelrhein und Mosel, 6. Trier 1999, S. 419-426.

WEGNER, Hans-Helmut: Aus der frühesten Geschichte von Urbar. In: Sigrid WEGNER, (Hrsg.), 800 Jahre Besselich und Urbar. Urbar 2004, S. 31-44.

[N.N.] Wiederaufbau Mayens, Lebenswerk von Baurat Braun. In: Rhein-Zeitung, 9./10.7.1960.

WILBERT, Jan: Das NS-Gemeinschaftswerk »Kunst und Künstler« im Kreis Mayen 1936. In: Heimatjahrbuch Landkreis Mayen-Koblenz 2010, S. 26-31. [Erschienen auch in: Eifeljahrbuch 2011, S. 99-108].

WILLSCHIED, B.: Nachruf Hannelore Rittel. In: Heimatjahrbuch des Landkreises Neuwied 2010, S. 56.

ZÄCK, Wolfgang: Die Zeichen stehen auf Sturm. Klimageschichte(n) rund um die Eifel. Mayen 2015.

ZORBACH, Dirk: »Führer unser ...«. Die nationalsozialistische Propaganda als Ersatzreligion am Beispiel der Feste und Feiern in Koblenz. In: Jahrbuch für westdeutsche Landesgeschichte 27, 2001, S. 310-372.

## Herkunft

### **Bundesarchiv, Koblenz:**

60 (183-SO1144).

### **Deutsches Historisches Museum,**

**Berlin** (DHM):

108 lo, (Do 612/27), 109 lu (P 96/1872).

### **Eifelarchiv** (EifelA),

**Abteilung: Stadt Mayen** (EifelA-SM):

10, 12, 17 lu, 17 ru, 20 o, 20 u, 22 o,  
22 ul, 22 um, 22 ur, 24 r, 24 l, 25 o,  
25 u, 26 o, 31, 41, 44, 45 l, 45 r, 50, 51,  
69 l, 76, 97, 108 o, 113, 114, 117, 119,  
130 o, 145, 148 o, 149, 150, 154 o,  
154 u, 157, 160 l, 160 r, 161, 162r,  
162 l, 163, 164 o, 164 u, 165 o, 165 u,  
167 u, 168 l, 168 r, 170, 172, 180 o,  
180 u, 184, 204 o, 204 u, 209 o, 211 l,  
211 r, 213, 217 o, 217 u, 219 o, 219 u,  
234, 235 o, 235 u, 236 o, 237, 238, 240,  
241, 261, 262, 263 o, 263 l, 263 r, 264,  
265 l, 269 o, 273 o, 273 u, 274 l, 274 r,  
278 lo, 278 ro, 282, 287 o, 82, 287 o,  
287 u, 288, 289, 290, 291 l, 291 r, 292,  
293, 295 o, 295 u, 307 o, 307 ul, 310 o,  
310 ur, 311, 314, 319 o.

### **Eifelarchiv** (EifelA),

**Abteilung: Geschichts- & Altertums-  
verein Mayen** (EifelA-GAV):

13 o, 13 u, 14 o, 14 u, 15, 16, 17 o, 18 o,  
18 u, 19 o, 23, 26 u, 27 l, 27 m, 27 r,  
27 u, 32, 33 u, 34, 35 o, 35 u, 36 l, 36 r,  
37 l, 37 r, 38 o, 38 u, 39, 40, 42, 52, 56 l,  
56 r, 63, 64, 65, 68, 69 r, 75, 78, 81, 84,  
85, 89, 90, 92, 98, 102, 106, 107, 109 l,  
109 r, 110 o, 110 u, 111, 112 o, 112 u,  
115, 118 o, 118 u, 121 o, 122, 124, 127,  
128, 129 o, 132 o, 132 u, 133, 134 o, 134

u, 136, 137, 138, 139, 140, 142, 144, 146,  
147, 148 u, 155, 156 o, 156 u, 159, 166,  
167 o, 169, 171, 175 l, 193 u, 194 u, 199  
u, 205, 206 o, 207, 208 o, 208 l,  
208 m, 208 r, 209 l, 210 l, 210 o, 210 u,  
214, 225, 226, 227, 228 u, 229 o, 229 u,  
230, 231, 232 l, 232 r, 232 u, 233, 254,  
256 l, 256 r, 257, 258, 259, 260, 265 r,  
266, 267 o, 267 u, 270, 271 l, 275, 276,  
277 l, 277 r, 278 lu, 278 ru, 279, 281,  
284, 294 l, 294 r, 296, 304, 306, 307 ur,  
308 o, 308 m, 308 u, 309, 310 ul,  
312 ol, 312 or, 312u, 313, 315, 316 o,  
316 u, 318, 319 u.

### **Eifelbibliothek:**

58, 59, 73, 74 l, 74 r, 79, 88, 95, 174 l,  
174 r, 177 l, 177 r, 178 l, 179, 181 r,  
182 l, 182 r, 212 l, 212 r, 228 o, 269 u,  
271 r.

### **Eifelmuseum:**

54 r, 54 l, 55, 120, 121 u, 130 u, 131 o,  
131 u, 194 o, 195 l, 195 r, 196, 197 u,  
197 r, 198, 206 u, 216, 222.

### **Landeshauptarchiv Koblenz** (LHAK):

19 u (710/3940), 21 (710/3938), 28,  
29 o, 29 u, 33 o (710/3939), 43, 46, 48 o,  
48 u, 49 l, 49 r, 129 u, 152 o, 152 u.

### **Landesmedienzentrum Koblenz**

(LMZ):

83 (L 65229), 87 o (L 65232), 87 u  
(L 65235), 91 (L65234), 100 (65231),  
104, 126, 199 o.



## Urheber

**Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland-Pfalz, Koblenz (LVerGeo):**  
187.

**Lokalanzeiger Wochenspiegel, Mayen:**  
280.

**Rhein-Zeitung, Koblenz:**  
183.

**Römisch-Germanisches Zentralmuseum Mainz, Kompetenzbereich Vulkanologie, Archäologie und Technikgeschichte (RGZM-VAT):**  
189, 190, 192 o, 193 o, 197 o, 200 o, 200 m, 200 u, 201.

**Stadtverwaltung Mayen, Fachbereich 1.3:**  
202, 215, 220, 242 o, 242 u, 243 o, 243 u, 244, 246, 247, 249 o, 249 u, 250, 251 o, 251 u, 252, 253.

**Stadtverwaltung Mayen, Fachbereich 3, Forstverwaltung:**  
300, 301, 302.

**Spiegel-Archiv, Hamburg:**  
62.

BALLMANN, NN: 132 o, 132 u, 146, 147.

BLANG, Jacqueline: 220.

BÖHM, Rudolf: 12, 13 u, 14 o, 14 u, 113, 184, 261.

CHARLIER, Christian: 222.

DEDENBACH, Josef: 249 u, 251 o, 251 u, 252, 253, 281.

Euchler, Alfred E.: 121 u.

GÖKE, Peter: 300, 301, 302.

HALLENSLEBEN, Ruth: 31.

IMLAU, Siegfried: 270.

Inter-Media, Neuwied: 242 o, 243 o, 243 u, 244.

KAPPEST, Klaus-Peter: 215, 249 o, 250.

KÜNZEL, Ralph: 205, 206 o, 206 u, 207.

MÜSCH, Erich: 307 o, 307 ul, 310 o, 310 ur, 311, 314, 319 o.

OESTERWIND, Bernd C.: 246.

PIEROTH, Heinrich: 10, 34, 69 l, 81, 97, 133, 144, 160 l, 160 r, 161, 164 u, 167 u, 168 l, 168 r, 169, 231, 254, 292.

RATHSCHECK-Schiefer: 118 o, 118 u.

RICHTER, Walter: 52, 69 r, 172, 180 o, 211 l, 211 r.

RÖTGERS, Hilko: 183.

SCHÄFER, Ernst: 296.

SCHMITT, Hans: 27 u, 309.

SCHÖNBERG, Karl Heinz: 319 u.

SCHOLZ, Bruno: 204 o, 204 u.

SCHÜLLER, Hans: 159, 187, 284.

SCHÜTZ, Hans: 75.

SCHWINDENHAMMER, Anton: 111, 128.

SEYDEL, Peter: 55, 202, 247.

SPECTRAL Lichttechnik, Freiburg: 242 u.

STREUBEL, Benny: 189, 190, 192 o, 192 u,  
193 o, 197 o, 200 o, 200 m, 200 u, 201.

THIEL, Heinrich: 120.

US-SIGNAL-CORPS: 122, 124, 138, 139,  
140.

ZÄCK, Wilhelm: 148 u.

## Autoren

Dr. Lutz Grunwald  
Römisch-Germanisches Zentralmuseum  
Mainz, Kompetenzbereich Vulkanolo-  
gie, Archäologie & Technikgeschichte  
An den Mühlsteinen 7  
56727 Mayen  
grunwald@rgzm.de

Hans-Peter Koll  
Hochstraße 42  
56736 Kottenheim  
peterkoll@t-online.de

Dr. Achim Krümmel  
Archivdirektor  
Landeshauptarchiv Koblenz  
Karmeliterstraße 1/3  
56068 Koblenz  
a.kruemmel@landeshauptarchiv.de

Dr. Bernd C. Oesterwind  
Museumsdirektor  
Eifelmuseum  
Mario-Adorf-Burgweg 1  
56727 Mayen  
museumsdirektor@mayenzeit.de

Hermann Olbert  
Oberstudienrat a.D.  
Schöne Aussicht 7  
56727 Mayen-Kürrenberg  
hermannolbert@googlemail.com

Prof. Dr. Wolfgang Schmid  
Friedrichstraße 39  
56333 Winningen  
info@bfhf.de

Hans Schüller  
Finstingenstraße 2  
56727 Mayen  
h.schueller@t-online.de

Dr. Wolfgang Zäck  
Oberstudienrat a.D.  
Kehriger Straße 2a  
56727 Mayen  
wzaeck@gmx.de

